



Historia 809 D.



586738 - 586758

Mag. St. Dt.

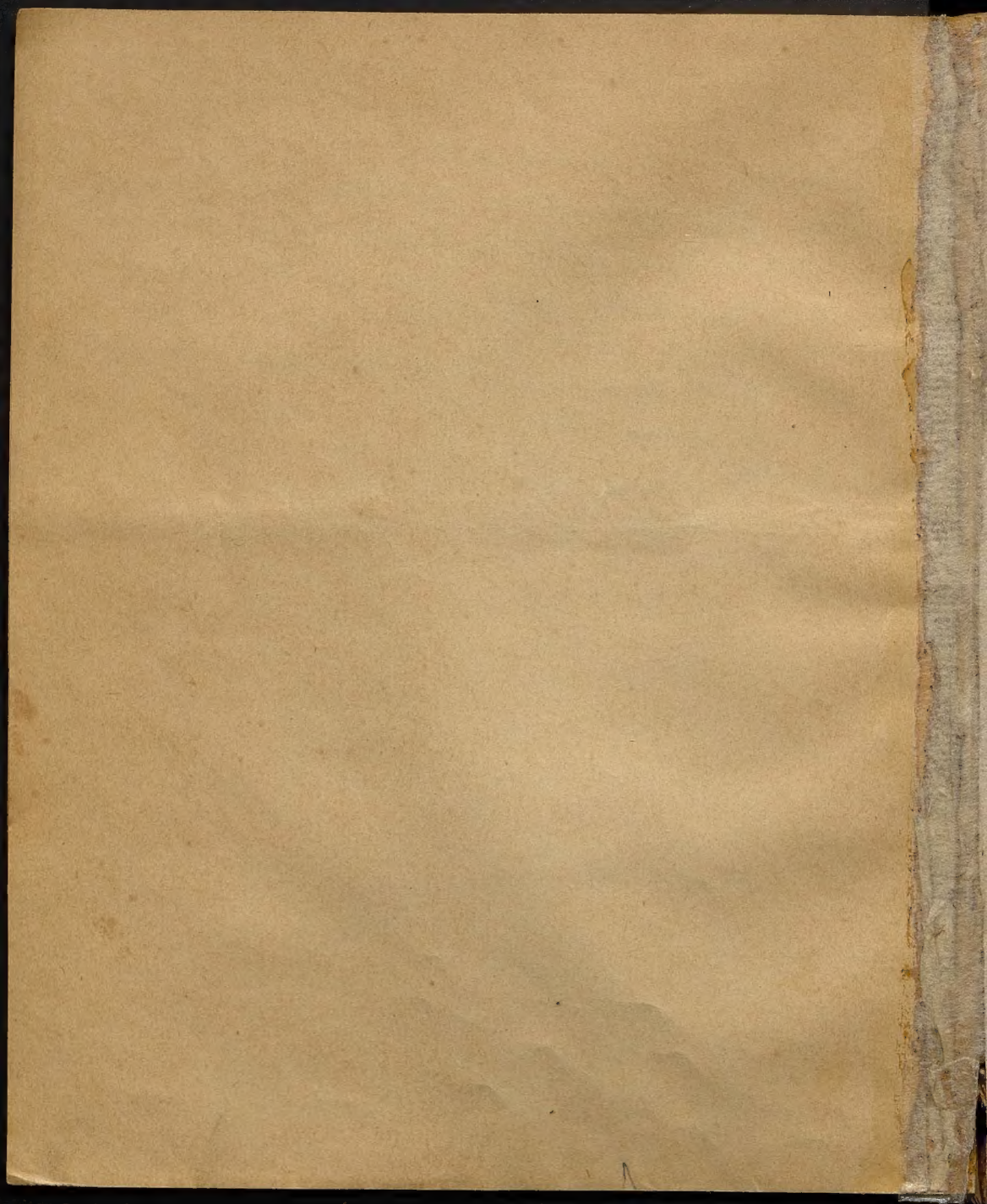
1. Tragicocomoedia de Hierosolymitana professione illust. Ducis
Pomerani ... a Johanne de Kilscher. Stettin. 1594. 40 Pritum.
2. (für Geyssit von Joach. Jo. Rango int Cass. fleij. Wolffrathia)
de Ranganianae gentis .. splendore. von Jo. Guil. Hennigk.
Lübeck 1698. 44 Pritum
3. Joach. Fabricius, Einigungstragt auf Joh. Micraelius. Natten 16578
22 P.
4. Ertz Abtandkiny Ludovici Jacobi " " " 8 P.
u. Margravis von Nass. Riffen (part 1616)
5. Henr. Schaevis, monumentum literarium " 8 P.
6. Monumentum ... Micraelio ... ab amicis ... 8 P.
Pyricensibus positum.
7. Ultimum officium ... manibus ... Micraelii ... sa-
tum ab amicis 8 P.
8. Capressus ... manibus ... Micraelii .. erecta a 4 P.
Frederico Reimero
Damus Micraeliana cum cognato lugas 8 P.
9. Laureia lugubris honori supremo Micraelii ... vieta et
plexa a suis discipulis 20 P.
10. Bustum Micraelii ... lachrymis fantorum, affinium et
amicorum madidem. 16 P.
11. Francisci Wokenii Laytrag zur Commemoration Gistovin
..... Leipzig 1732. 266 P.
- (11a) Lud. Aug. Wüffelii ... dissertatio .. de vena Pomera norum
poetica. Grifflus. 1738. 8 P.
12. Willh. Engelken, (Communifant. Festigt bei Mäneröffnung des Marien-
Kirch in Hargard. 1661. Natten 1661. 82 P.

- ✓ 13. Friderich Wagner, Lacrymae Stargardiae Dank...
 Kräftig... bezu fünfzehnjährigen Anstandem der...
 Kindspörung... Stargard 1635. Stargard 1735. 38 P.
14. Stargard oder der Stadt Stargard Glück: mit Unglück - Faller
 in einem Pyra-Pyrit vorgefallet v. M. Christophoro Praetorio
 Alben - Hatten 100 P.
15. Christoff Guinow Rinalan, Merckwürdige Gemmal - Gestalt:
 oder Astrologische Gatancken über die eine Neben - Con-
 nun, welche bis... den 14. Jun. Sep 1667 hier geset in
 Stargard... Jaten schon Laffen. Al - Hatten 1667. 68 P.
- ✓ 16. Gintantjährliges Franz Gintantjährliges Gintantjährliges
 aufgeführt von M. Daniel Goldfried Witten.
 Stargard 1733. 8 + 96 P.
- ✓ 17. Gintantjährliges Franz Gintantjährliges Gintantjährliges
 aufgeführt von M. Daniel Goldfried Witten.
 Stargard 1733. 8 + 96 P.
- ✓ 17. Gintantjährliges Franz Gintantjährliges Gintantjährliges
 aufgeführt von M. Daniel Goldfried Witten.
 Stargard 1733. 8 + 96 P.
18. Jod. Andr. Gintantjährliges Franz Gintantjährliges Gintantjährliges
 aufgeführt von M. Daniel Goldfried Witten.
 Stargard 1733. 8 + 96 P.
19. Nic. Michaelis, Stamina Gryphorum, quo necessitas...
 Graefswaldiae anno liberationis suae 1631 exprimi-
 tas. Gryphorum. 18 P.
20. Alb. Georg Schwartz... Historische Darst von Witten
 der Stadt Graefswald. Graefswald 1733. 100 P.
21. Alb. Georg Schwartz... Merckwürdige - Darst (von 500 jäh.
 Wp. der Stadt Graefswald. Auborg... von Sam Alben

mit Vorzug der fünften Miste integrieren, wie
auch der Sommeroffen ist Rügenaniffen importiert
handelt. Greiffenalt (1733). 8 P.

22. Albert Georg Schwartz... Fährleitung zur Sommeroff-
Rügenaniffen Vorrath = Historie. Festen Vorzug vom
Lohn = ist Ritter = Gült Lüdnings = Georg. Greiffenalt
1734. 8 + 28 P.

23. Laur. Matth. Laumann, de templo arce Holpensis
... anno 1702. 12 P.



COELESTIS DOCTORUM SPLENDOR,

Der Himmlische Glanz und Herrligkeit/ welchen im
ewigen Leben erhalten werden Lehrer der Gerechtigkeit/
Gezeiget von dem Erz-Engel Gabriel bey'm Propheten Daniel/
cap. 12. vers. 2. und 3.

Ben Ansehnlicher/ Boldreicher und Christüblicher Beerdigung
Des weiland Woll Ehrwürdigen/ Großacht-
bahren und Hochgelahrten

Herrn JOHANNIS MICRÆLII,
der 5. Schrift weitberühmten Doctoris, wie
auch deroelben und der Philosophiæ gewesenem treu-
fleissigen Professore, des Königl. Pädagogii wollvers-
dienten 16. Jährigen Rectoris,

Als derselbe/ nach ausgestandener grossen Leibes-
Schwachheit/ am 3. Decembris, des zu Ende eilenden 1658. Jah-
res/ des Morgens früh/ kurz nach 3. Uhr/ im 62. Jahr seines Alters/
ben Christlicher und Gottseliger Andacht/ unter dem Gebet der
liebsten Seinigen und der anwesenden Freunde/ in seinem Heyland
Christo Jesu gar sanft und seelig eingeschlaffen/ und der See-
len nach Zweifels frey in die ewige Seeligkeit
versetzet/

Dessen verbliehener Körper aber den 14. ejusdem mit rühmlichen und
Stands-gebühretichen Ceremonien/ in S. Marien Stiffts-Kirchen/ der
Erden anvertrauet ist/

In dem dabey gehaltenen Leich-Sermon erklähet
von

JOACHIMO FABRICIO, SS. Theologiæ D. und
Professore, gemeldeter Cathedral-Kirchen Pastore,
auch Vice-Superintendente.



Gedruckt zu Alten Stein/
bey Georg Böhten/ des Königl. Pädag. Buchdr. Im Jahr 1658.

Der VollEhr- und VielTugendreichen
Frauen Catharinae Hecken/

Des Wohlfeeligen Herrn D. MICRAELII nachgebliebenen hochbetrüb-
ten Frau Wittwen/ Meiner insonders vielgeehrten Frau Gebat-
terinn/Schwägerinn und Freundin/

Wie auch

Dem Ehrenbesten/Achtbahnen und Wohlgelehrten

Herrn JOACHIMO MICRAELIO, SS. Theologiae und Phi-
losophiae wolhergebenem Studio,so,

Der VielEhr- und Tugendreichen

Frauen Sophiae Micraelin/

Des Ehrenbesten / Vorachtbahnen und Fürnehmen

Herrn Gabriel Millies/

Stettinschen Patricii und Rauffmans herglichen Ehegenosin/

Ingleichen

Denen Tugendliebenden/und in wahrer Gottseeligkeit bißhero wohl
auferzogenen/Jungfrauen und Jünglingen

J. ESTHERA,

J. SOPHROSINA,

J. REGINA,

THEOPHILO,

JACOBO und

CAROLO,

sämptlichen Schwestern und Brüdern/ als
des in Gott entschlaffenen Mannes hin-
terlassenen herglich bekümmerten Söhnen
und Töchtern/

586 J 39/a

Meinen respectiv vielgeehrten und liebeehrten
Schwägern und Schwägerinnen/Freunden
und Freundinnen/

Übergebe ich diese zu letzten Ehren gehaltene/ und zum
Druck befoderte Leichpredigt/ mit Wündschung Göttlichen
Trostes/ Christlicher Gedult/ Väterlicher Vorsorge und
Beschützung/ auch alles Leiblichen/ Geistlichen und Him-
lischen Segens Erhaltung/ mit Darbietung meiner schul-
digen Dienst- und Freundwilligkeit/

JOACHIMUS FABRICIUS, D.

Christliche Leichpredigt.

Gott der Himmlische Vater/ der der rechte Vater ist über alles/ was da Kinder heisset/ im Himm̃el und auf Erden; welcher auch ist ein Vater der Wäisen/ und Richter der Wittwen/ der ihnen und allen Gläubigen wil in Trübsal Brodt/ und in Mengsten Wasser geben;

Gott der Sohn Christus Iesus/ der ewige Vater/ der die Seinen nicht wil Wäisen lassen/ sondern zu ihnen kommen/ und bey ihnen seyn alle Tage/ biß an der Welt Ende/ der sie auch wil trösten in ihrem Creuz und Elend/ wie einen seine Mutter tröstet;

Gott der H. Geist/ der da gibt Zeugnis unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder sind/ welcher auch/ als ein Gott alles Trostes/ uns tröstet in aller unser Trübsal/ daß wir trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von Gott;

Dieser dreyeinige Gott/ herzlich geliebet und höchstgelobet in alle unendliche Ewigkeit/ sey und bleibe bey uns allen/ insonderheit aber allhier gegenwertigen/ hochbekümmerten und schmerzlich betrübten Herzen/ jetzt und zu aller Zeit/ Amen.

Ihr seid Wäisen / und haben keinen Vater / unsere Mütter sind wie Wittwen! In diese gar klägliche Wort bricht auß der Prophet Jeremias/ in seinen Klageliedern cap. 5. wenn er den elenden und jämmer-

Introitus
ex Thren. 5.
v. 3.

Christliche Leichpredigt.

lichen Zustand betrachtet/und Gott in seinem Gebet fürhält/
darin das Jüdische Volk / um ihrer übermachten Sünde
willen/ bey Verwüstung der Stadt Jerusalem und des Jüdi-
schen Landes/ auch Hinwegführung in die Babilonische Ge-
fängniß und Bedrängnis/gerathen war; da er dan allerley Un-
glück erzehlet/ welches ihnen begegnet/ und Gott den Herrn
im Nahmen der armen und verlassenen Juden bittet / **Er**
wolte doch gedencken/ wie es ihnen ergienge/ an-
schauē und sehen ihre Schmach: Er wolte es ihm
lassen zu Herzen gehen/und auß väterlicher Zuneigung gleich-
sam zu Gemüthe führen/ in welchem Jammer und Elend sie
stecketen/ in wie großer Verachtung sie lebeten und schwebeten/
daß Er sie doch möchte mit gnädigen Augen anschauen/
und nach seiner Liebreichen Güte und Barmherzigkeit von
solchem gefährlichē und ganz beschwerlichē Zustande befreyen.

Und daß der Prophet den grundgütigen Gott desto
mehr zum Mitleiden könnte bewegen/ so spricht er unter andern
also: **Wir sind Waisen/ und haben keinen Vater/**
unsere Mütter sind wie Wittwen! Damit er an-
führet (1. orbitatem, den elenden Waisenstand; (2.) viduitatem,
den elenden Wittwenstand. Zeiget also an/ wie durch
das erbärmliche Kriegeswesen nicht allein viele Kinder ihrer
Väter/ und viele Frauen ihrer Männer beraubet wären/ daß
sie dadurch in den kläglichen Waisen- und Wittwenstand gera-
then/ sondern auch daß des ganzen Jüdischen Volckes/ so noch
übrig geblieben/ und beyhm Leben erhalten/ Zustand nicht an-
ders wäre/ als ein verlassener Waisen- und Wittwenstand/ sie
wären so elend/ und von allen Menschen verlassen/ als die ver-
lassene Wittwen und Waisen/ derer sich niemand wil anneh-
men und erbarmen. Derohalben so bitter Er Gott/ daß Er
sich doch ihrer/ als der Verlassenen/ wolte annehmen und er-
barmē/ und ihrer nicht so gar vergessen/ und in die
Länge sie so gar nicht verlassen.

lehret

v. 7.

Ubi Jere-
mias con-
queritur
de orbitate
ac viduita-
te.

10.

v. 20.

Christliche Leichpredigt.

Lehret also zugleich/ daß Waisen und Wittwen sind zwar personæ miserabiles, sehr elende Jammers-Leute/ die keinen sonderbahren Trost haben in dieser Welt/ sondern viel mehr von jederman angefeindet/ geängstiget und gedrängt werden/ dennoch aber erfunden werden personæ Dno acceptabiles, Gott sehr liebe und werthe Personen/ der sie nicht wil verlassen noch versäumen/ Hebr. 13.

Freylieh ist der Waisen-und Wittwenstand ein sehr kläglicher und erbärmlicher Zustand! solche Leute sind die Elenden und Trostlosen/ über die alle Wetter der Trübsal und Verfolgung ergehen/ Esa. 54. zu denen wol gesagt wird: Wüch dich/ daß wir überhingen/ und lege deinen Rücken zur Erden/ und wie eine Gasse/ daß man überhin lauffe/ c. 51. Da heisset es: *Δέδεν πικρὸν ὅτι πᾶς ἀνὴρ ἐολεῖται*, quæcui cadente quivis ligna colligit, Wenn der Baum fället/ wil jederman Holz davon tragen: Woder Zaun am niedrigsten ist/ da wil ein jeder übersteigen; wie man im Sprichwort redet. Liegt das Haupt/ so stirbt der Leib; stirbt der Mann/ so liegt das Weib. Denn der Mann ist des Werbes Haupt/ Eph. 5. Weibes Personen sind ohne des *ἀνδρὸς ἑστῆτος* *ἰσχύος*, das schwächste Werkzeug/ 1. Pet. 3. Wenn nun über das ihnen der Mann abstirbet/ von dem sie noch Kräfte haben/ werden sie noch viel schwächer/ daß sie keine Kraft und Saft mehr behalten. Da muß eine verlassene Wittwe mit dem klugen Weibe von Thecoâ senffken: Ach ich bin eine Wittwe/ ein Weib/ das Leide trägt/ und mein Mann ist mir gestorben! 2. Sam. 14.

Gleicher gestalt ist es auch mit den Vaterlosen Waisenlein beschaffen/ wenn ihr Vater gestorben/ ist keiner vorhanden/ der sie väterlich versorget/ beschützet und vertheidiget/ zu allem Guten angewehnet/ und in der Zucht und Vermahnung zum Herrn aufzerzeucht/ sondern sie habē ihren besten Schatz und Schutz auff dieser Welt verlohren/ wie solches leider! die

Et simul
innuit, or-
phanos &
viduas qui-
dem esse
personas misera-
biles.

v. 5.

v. 11.

v. 23.

v. 23.

v. 7.

v. 5.

Christliche Leichpredigt.

tägliche und klägliche Erfahrung mehr dann allzuviel bezeuget. Da müssen wol bisweilen die Säuglinge und Unmündige auff den Gassen in der Stadt ver-
schmachten / Ehren. 2.

v. 11.

attamen
Deo acce-
ptabiles.

v. 6.

v. 22. seqq

v. 11.

v. 9.

v. 10.

v. 31.

v. 15.

v. 13.

v. 12.

v. 3. seqq.

Aber dem sey/ wie ihm wolle/ so sind dennoch Wittwen und Wäissen Gott sehr liebe und angenehme Personen/ der ihnen väterliche Verpflegung/ Schutz und Errettung versprochen. Daher Er ein Vater der Wäissen/ und Richter der Wittwen heisset/ Psal. 68. Der sie unbeleidiget wissen wil. Daher Er gesaget Exod. 22. Ihr sollt keine Wittwen und Wäissen beleidigen/ wirstu sie beleidigen/so werden sie zu mir schreyen/ und ich werde ihr Schreyen erhören. So wird mein Zorn ergrimmen/ daß ich euch mit de Schwerdt tödte/ und eure Weiber Wittwen/ und eure Kinder Wäissen werden. Gott ist der Wäissen Erlöser/ der sehr mächtig ist/ der auch ihre Sache wird wieder ihre Verfolger ausführen/ Prov. 23. Der Herr behütet Frembdlinge und Wäissen/ und erhält die Wittwen/ und kehret zurück den Weg der Gottlosen/ Psal. 146. Ob gleich die Wäisselein von Vater und Mutter verlassen sind/ so wil Er sie doch aufnehmen/ Psal. 27. Er wil sie tragen/ wie ein Mann seinen Sohn träget. Deut. 1. und sie führen wie die Jugend/ Psal. 48. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/ so wil sich auch der Herr über sie erbarmen/ wenn sie ihn kindlich fürchten/ Psal. 103. Gott der Herr wil seyn ihr Sonn und Schild/ Er wil ihnen geben Gnade und Ehre/ und wil kein Gutes mangeln lassen den Frommen/ Psal. 84. Wenn sie nur hoffen auff den Herrn/ Gutes thuen/ im Lande bleiben/ und sich redlich ernehren. Wenn sie nur haben ihre Lust am Herrn/ der wird ihnen geben/ was ihr Herz wünschet. Wenn sie nur dem Herrn befehlen ihre Wege/ und auff ihn hoffen/ so wird Ers wol machen/ Psal. 37.

Dessen

Christliche Leichpredigt.

Desen erinnern wir uns billig bey Christlicher Beerdigung des weiland Woll Ehrwürdigen/Großachtbahren und Hochgelahrten Herrn Johannis Micralli, der 3. Schrift gewesenen weitberühmten und fürtrefflichen Doctoris, deroselben/ wie auch Philolophia, im Königlichen Gymnasio hier selbstn wollverdienten Professoris, und 16. jährigen treu fleissigen und höchst rühmlichste Recltoris, meines Herzlieben und Hochgeehrten Herrn Schwagers/Gevaters/Collegen, Nachbarn und Amptso Bruders in Christo / weil durch dessen Absterben seine liebste Ehegenossin / und 8. annoch lebendige hinterbliebene Kinder/ in den betrübten respectivè Wittwen und Waisenstand sind gesetzt/ daß die Waiselein wol möchten dem Jeremia seine Klagrede ablehnen/ seuffzen und sagen: Ach wir sind Waisen/und haben keinen Vater/und unsere Mutter ist eine Wittwe!

Was für einen liebeichen und sorgfältigen respectivè Vater und Eheherrn Sie an ihm gehabt/mag ich anjeko nicht weitläufig erzehlen/daß dadurch der entstandene Schmerz nicht desto grösser werde: Nur allein führe ich ihnen zu ihrem sonderlichen Trost zu Gemüthe/ daß sie nicht von GOTT verlassen sind/ ob sie gleich ihr Eheherr und Vater hat müssen verlassen. Zion zwar spricht: Der HErr hat mich verlassen/der HErr hat meinr vergessen! Aber was spricht Gott? Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse/so wil ich doch deiner nicht vergessen; Siehe/ in meine Hände hab ich dich gezeichnet/ Esa. 49. Der HErr

ist nahe allen/ die ihn anrufen/ allen/ die ihn mit Ernst anrufen/ Er thut/ was die Gottfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/und hilfft ihnen. Der HErr behütet alle/ die ihn lie-

Accommodatio
textus ad
presentem
lugubrem
statum.

v. 14. seqq.

ben/

Christliche Leichpredigt.

v. 18. seqq.

ben / und vertilget alle Gottlosen / Psal. 145. Des Gott-
fürchtigen Same muß dennoch gewaltig seyn auf
Erden / daß Geschlecht der Frommen wird ge-
segnet seyn / Reichthumb und die Fülle muß in
ihrem Hause seyn / und ihre Gerechtigkeit bleibet
ewiglich. Den Frommen geht das Licht auf in
Finsternis / von dem Gnädigen / Barmherzigen /

v. 2. seqq.

und Gerechten / Psal. 112. Die Güte des HErrn ist es / daß
sie nicht gar auß sind / seine Barmherzigkeit hat noch kein En-
de / sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Tren ist groß.
Denn der HErr ist Freundlich dem / der auf ihn harret / und
der Seelen / die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding ge-
dültig seyn / und auf die Hülffe des HErrn hoffen. Denn
der HErr verstosset nicht Ewiglich / sondern Er betrübet wol /
und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte / denn Er
nicht von Herken die Menschen plaget und betrübet / Ehen. 3.

v. 22. seqq.

Solchen und dergleichen Trost machen sie ihnen billig
an ihrer zugesessenen schweren Traur zu nütze. Deus enim
subtrahit consolationes rerum, ut maneat consolatio-
nes Scripturarum; wie D. Lutherus geschrieben: Gott ent-
zeucht den thätlichen Trost / auf daß wir durch Gedult und
Trost der Schrift Hoffnung haben / Rom. 15. Da mögen sie
v. 4. woll sprechen: HErr / wenn dein Wort nicht mein Trost wäre /
v. 92. so müste ich vergehen in meinem Elende! Psal. 119. Ich ha-
be zwar viel Bekümmernis in meinem Herzen /
v. 19. aber deine Tröstung ergetzen meine Seele / Ps. 94.

Damit wir aber kräftige Trost (weil man die Wei-
nenden nicht soll ohne Trost lassen / Sir. 7. Dabene-
ben auch curatio funeris, conditio sepulturae, pompa exe-
qviarum, magis vivorum; quam mortuorum debent esse
solatia, wie Augustinus gelehret / die Leichbestätigungen mehr
müssen den Lebendigen / als den Verstorbenen / zum Trost die-
nen;) der hinterbliebenen hochbekümmerten Fr. Wittwen /

wie

Christliche Leichpredigt.

wie auch schmerzlich und herzlich betrübten Kindern und Anverwandten/ auß Gottes Trostwort/bey ihrem traurigen und sehr kummerlichen Zustande/ mögen fürhalten/ sind wir zu dem Ende miteinander im Hause des HErrn versamlet.

Daß aber Gott der Himmlische Vater wolle selbst solchen Trost durch seinen Göttlichen Finger/ den wehrten Heil. Geist/in ihre und unsere Herzen schreiben/beides zum Lehren und Anhören reiche Gnade von oben herab verleihen/ ist es hochnöthig/daß wir allesampt die Knie für ihm beugen/und in Christlicher und stiller Andacht/ auf Christi Befehl und Verheißung/ein gläubiges Vater unser beten und sprechen.

Der Text/ welcher bey der Hochansehnlichen und Volkreichen Leichbestätigung des Wohlseeligen Herrn Doctoris vorzulesen und zu erklären ist begehret worden/steht beschrieben im 12. cap. des Propheten Danielis/ in unser Teutschen

v. 2. 3.

Sprache also lautend:

Und viele/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen/etliche zum ewigen Leben/etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten/wie des Himmels Glanz/und die/ so viele zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen immer und ewiglich.

Christliche Leichpredigt.

Eingang.

Exordium
proponit
Historiam
Eliæ, ex
2. Reg. 2.

Wie Gott der Herr willens gewesen / denn theuren
Wunder-Propheten Eliam von dieser gottlosen un-
danckbahren Welt abzufodern / und mit Leib und See-
le zugleich zu sich zunehmen / und also ins ewige Freuden-Leben
zuversetzen / ist es geschehen / daß der Prophet mit seinem Die-
ner Elisa gezogen von Gilgal; einer Stadt im Stamm Ben-
jamin gelegen / 3. Meilen von Jerusalem / an welchem Orte
der Prophet und Rector Magnificus Samuel-vorzeitige Schu-
le gehalten / wie zuerschen ist auß dem 1. Buch Samuelis, cap.
7. 10. 11. 13. & 15. Woselbst auch Elias und Elisæus die Schule
und Academiam beygehalten haben. Und weil dem getreuen
Lehrer Eliæ von Gott ist kund gemacht / daß die Zeit seines
Abscheidens vorhanden wäre / so hat Er zuvor noch wollen eine
Schul-visitation anstellen / und besuchen dieselbigen Dörter /
woselbst geistliche Schulen angerichtet waren / damit seine
Discipel und Jünger / welche Propheten-Kinder tituliret wer-
den / in der wahren seligmachenden Religion möchten gestär-
cket / und wieder allen Irrthumb wol bewahret werden. Wie
er nun solche Reise angetreten / hat er gern wollen den Elisam
zu rücke lassen / daß ihm sein Abscheid auß dieser Welt möchte
verborgen bleiben / weil er wol gesehen / daß ihm derselbe vieler
Ursachen halber sehr traurig und schmerzhafftig fallen würde.
Deswegen er zu Elisæ gesagt / er solte zu Gilgal bleiben /
denn der Herr hätte ihn gen Bethel gesandt /
daselbst etwas zu bestellen und aufzurichten / zu welcher
Verrichtung er seiner Gegenwart nicht benöthiget wäre.
Elias suchte keine Zeitliche Ehre / umb des willen wolte er sei-
ne Himmelfarth verholen wissen / daß ihn niemand möchte
sehen gen Himmel fahren. Aber Elisa / der auch albereit mit
den Prophetischen Gaben erleuchtet war / und also die bevor-
stehende Himmelsreise Eliæ wol gewußt / hat sich geweigert

von

Christliche Leichpredigt.

von ihm zu bleiben/ daher er gesagt: So wahr der **HErr** lebet / und deine Seele / ich verlasse dich nicht. Denn er wolte gern bey solchem Actu mit seyn/ daß er möchte sehen/ wie sein Herr und Meister würde gen Himmel geholet. Darauf gehet sie beyde hinab gen Bethel/ eine berühmte Stadt an den Gränzen der Stämme Benjamin und Ephraim gelegen/ 2. Meilen von Jerusalem/ welche zuvor Luz geheissen / hernacher aber von dem Erkvater Jacob Bethel/ das ist / Gottes Hauß genennet worden/ weil sich daselbst ihm **GOTT** im Gesichte geoffenbahret/ Gen. 28. Und ob wol durch Jerobeam dahin daß gegossene Bild des güldenen Kalbes gesetzt / 1. Reg. 12. So hat doch **GOTT** der **HErr**/ solcher schändlichen Abgötterey zusteuern/ eine seine Propheten Schule daselbst lassen/stiften/darin solche Leute möchten erzogen werden/welche könnten dem Götzendienste widersprechen / und hergegen den wahren Gottesdienst bestätigen. Dahin wil nun der Prophet Elias vor seiner Himmelfarth noch reisen/ alles in Augenschein zunehmen/ und wol zu disponiren, wie es seine Inspection und Superintendentur erforderte. Wie aber Elias mit seinem Diener Elisa gen Bethel kömmet/ gehen ihm auß sonderlicher Reuerenz die Schüler oder Propheten Kinder/ die Studiosi Theologiae, entgegen/ welche den Elisam absonderlich anreden und sagen: Weissestu auch/ daß der **HErr** wird deinen Herrn heute von deiner Haupt nehmen? Daß er also hinfüro dein Lehrmeister nicht mehr seyn wird. Denn zum Häupten seyn / heisset Meister und Lehrer seyn / zum Süßen seyn / heisset Schüler und Unterthan seyn: nach der Erklärung des Herrn Lutheri im Randglößlein. Denn wenn der Lehrer lehret/ sitzet er höher dann die Schüler/ daß er sie zum Süßen / und sie ihn zum Häupten haben. Also sagt S. Paulus Act. 22. Er habe zum Süßen Gamaliel das Geseze gelernet. Und ist es fast eine gemeine Weise der Schrift/ also zu reden auff

v. 19.

v. 29.

v. 3.

Christliche Leichpredigt.

Ebreisch. In solchem Verstande ist nun auch der Elias zum Haupt des Elisa gewesen/ das ist/ sein Lehrmeister erfunden/ und Elisa ist zu den Füßen Elia gesessen/ das ist/ sein Lehrschüler und Aufwarter gewesen. Welches die Propheten Kinder mit der Redensart in ihrer Frage haben wollen anzeigen/ da sie zu wissen begehret/ ob es auch dem Elisa bewust wäre/ daß sein Lehr-Meister/ eben an demselben Tage/ würde von der Erden hinweggerückt/ und ihm also entzogen werden. Drauf ihnen Elisa geantwortet; **Er wüßte es wol/ sie solten nur stillschweigen:** sie solten ihm durch solche Rede nicht mehr Bekümmernis machen noch verursachen/ er wüßte es gar wol/ daß er seines lieben Vaters und Præceptoris bald würde beranbet werden. Wie nun Elias sein Ampt zu Bethel bestellet/ hat er abermahl bey dem Elisa angehalten/ er möchte doch daselbsten verbleiben/ und nicht mit ihm gehen/ denn der Herr hätte ihn gen Jericho gesandt/ eine Stadt im Stam Benjamin gelegen/ anderthalbe Meil von Jerusalem/ dahin wolte er vor dißmahl reisen. Aber Elisa schweret abermahl/ er wolt ihn nicht verlassen/ sondern umb und bey ihm seyn. Wie sie nun gen Jericho gekommen/ woselbsten auch eine heilige Schule gewesen/ darin junge Knaben und erwachsene Burse in der Heil. Schrift bißhero waren unterwiesen/ kommen solche Studenten/ auß schuldiger Ehrerbietung/ dem Propheten entgegen/ ihn zu beneventiren. Und weil auch dieselbe auß Erleuchtung Gottes gewußt/ daß Elias würde von ihnen bald genommen werden/ haben sie gleicher gestalt/ wie die zu Bethel/ den Elisam gefraget/ ob er auch wüßte/ daß sein Herr noch desselbigen Tages würde von seinem Haupt genommen werden. Denen er gleichmäßige Antwort gegeben/ wie zuvor/ er wüßte es wol/ sie solten nur den Mund davon zuhalten/ und nicht viel dicentes machen/ weil er nur würde desto heftiger dadurch betrübet. Wie nun der Prophet die Schul-Visitation auch zu Jericho bestellet/

Christliche Leichpredigt.

will er sich wendē gegen den Jordan/weil auch daselbst Pro-
 pheten Schulen und geistliche Gymnasia gewesen/die er gerne
 noch einmahl vor seiner Abreise besuchet hätte. Und wiewol
 er abermahl seines Dieners Elia/ auß vorberegeter Ursach/
 gern entohniget gewesen wäre/dennoch so hat er nicht wollen
 zu Bethel verbleiben/das sie also beide miteinander gegangen.
 Es haben sich aber an demselben Orte bey 50. Männer auß den
 Propheten Kindern befunden/welche gegen über an dem Fluß
 Jordan gestanden. Elias aber und Elisa sind auff der andern
 Seiten des Flusses. Und weil daselbst keine Brücke/ noch
 Schif/ noch sicher Durchgang gewesen/das sie hätten können
 hinüber kommen/hat Elias seinen Mantel gefasset/zusamen
 gewickelt/ und damit ins Wasser geschlagen. Worauf also-
 fort der Strom des Jordans sich getheilet/ das sie beide tru-
 ckens Fußes hindurch gegangen; allermassen wie vor Zeiten
 das rothe Meer ist getheilet/ da Moses mit seinem Stabe
 auf Gottes Befehl denselben geschlagen/ Exod. 14. Wie
 auch der Fluß des Jordans sich getheilet zu Josua Zeiten/als
 er das Volk ins gelobte Land geführet/ Jos. 3. Wie sie
 nun beyderseits trucken hindurch gekommen/ hat Elias im
 gehen zu Elisa gesagt: **Er** solte bitten/ was er ihm
 thun solte/ ehe er von ihm genommen würde.
 Nun wäre es noch Zeit/ etwas zu bitten; wenn er aber seine
 Himmelfahrt gehalten hätte/würde das Bitten zu spät seyn/
 und also solte er die gute Zeit und Gelegenheit nicht verabsäu-
 men. Darauf hat der Elisa gebeten/das des Prophe-
 ten Elia Geist möchte zweyfältig bey ihm seyn;
 das ist/ er möchte ihm mit seinem Gebet bey GOTT zu wege
 bringen/das künftig die Gnadengaben des H. Geistes bey ihm
 zweymahl so reichlich wären/als sie bey Elia gefunden/das er
 seinem anbefohlenen Ampte desto besser und nützlicher könnte
 vorstehen. Dem Elias geantwortet: **Er** hätte zwar ein
 hartes gebeten/doch so er ihn würde sehen/ wenn

v. 16.

v. 15. seqq.

Christliche Leichpredigt.

er von ihm genommen würde/ so würde es ja seyn/wo aber nicht/ so würde es nicht seyn. Bald hernach ist es geschehen/ wie sie mit einander ihr Gespräch und Unterredung von wichtigen Sachen gehalten/ daß ein feuriger Wage mit feurigen Rossen gekommen/ der sie beyde von einander gescheidet/ daß also Elias im Wetter gen Himmel gefahren. Elisa aber hat ihm sehrlich nachgesehen/und geschrien: Mein Vater/ mein Vater/ Wagen Israel und seine Reuter! Worauf er ihn nicht mehr gesehen; und hat Elisa für großem Unmuth und Hergleid seine Kleider gefasset/und in 2. Stücke enghwey gerissen. Wie dann bey den Juden gebräuchlich gewesen die Zureißung der Kleider/ wenn sie etwa Gotteslästerung gehöret/ oder sonst in große Bekümmerniß und Traurigkeit gerathen; Welches noch neulich ist dargethan/ bey Erklärung des 36. und 37. Cap. Esaia. Hernach hat Elisa aufgehoben den Mantel Elia/ der ihm entfallen war/ und ist also umbgekehret; mit welchem Mantel er auch ins Wasser geschlagen/ davon sich der Jordan alsofort zertheilet/ daß er treckenes Fußes hat wieder können hindurch gehen. Wie ihn aber gesehen der Propheten Kinder/ so zu Jericho gewesen/ sind sie ihm entgegen gangen/ haben ihn angebetet/ und sich mit grosser Demuth zur Erden niedergebückt/ weil sie erkandt/ daß der Geist Elia auf dem Elisa ruhet; sie haben ihn als ihren obersten Lehrer und Propheten veneriret. Es ist auch geschehen/ daß sie ihn gebeten/ weil 50. Männer starke Leute unter ihnen wären/ so möchte er ihnen vergönnen/ daß sie hingienge/ und Eliam sucheten/ weil ihn vielleicht der Geist des HERRN nur hätte weggenommen/ und irgend auf einen Berg/ oder in ein Thal geworffen. Wiewol ers nun anfänglich nicht hat wollen vergönnen/ dennoch aber so haben sie mit ihrem Bitten es endlich erhalten/ daß er ihnen zugelassen/ hinzugehen/ und den Eliam zu suchen. Ob sie aber gleich gan-

Chriſtliche Leichpredigt.

Her drey Tage lang geſuchet/ iſt es doch umbſonſt und vergebens geſeſen/ daß ſie alſo wieder zu dem Propheten Eliſa kommen; wie hievon kan nachgeleſen werden/ 2. Reg. 2. cap.

Dieſe Geſchichte führen wir nicht uneben an bey der Leichbeſtätigung unſers wollſeel. Herrn D. Micrahi, deſſen verbliehener Körper annoch für unſern Augen ſtehet/ weil viel darin enthalten/ ſo ſich gar wol und füglich läſſet auf ihn und jeztigen traurigen Zuſtand appliciren.

Nicht halten wirs dafür/ daß er mit dem WundersMañ Elia könne allerdings compariret werden/ ſintemahlen kein Menſch jemahls auf der Erden erfunden iſt/ noch erfunden wird/ noch ins künfftige mag erfunden werden/ der ihm allerdings gleich ſey: Dennoch kan in vielen Stücken der ruhmwürdige Mann mit dem Elia verglichen werden.

Der Prophet Elias iſt ein fürtrefflicher Lehrer geſeſen/ der herfür gebrochen wie ein Feuer/ und ſein Wort hat gebrennet wie eine Fackel/ Sir. 44. Er iſt geſeſen ein fürnehmer Doctor in Iſrael/ der zu den Zeiten Joſaphats des Königes Juda/ und Achabs des Königes in Iſrael/ bey 30. Jahren nacheinander der Kirchen und Schulen Gottes fürgeſtanden/ der Baaliten Gottesdienſt zerſtörret/ und umb die Ehre Gottes mit allem Ernſt geeifert hat. Denn er nicht allein ſchlechten und geringen Leuten die Wahrheit geſaget/ ſondern auch dem König und der Königin ſelbſt/ daß ſie irreten/ und ganz Iſrael damit verwirrten. 1. Reg. 18. Der auch vor ſeinem Abſcheid aus ſonderlicher Sorgfalt die Schulen hin und wieder beſuchet/ daß alles nach ſeinem Tode in gutem Eſſe möchte erhalten bleiben. Was wollen wir anders ſagen von unſerm wollſeel. Mitbruder/ als daß er ſey ein fürtrefflicher Doctor und Lehrer Gottes geſeſen/ der über 30. Jahre/ mit beſonderem Fleiß/ Müß und Sorgfalt/ ohne Verdruß Schulen und Kirchen gedienet hat. Er hat darnach geſtrebet/ daß die liebe Jugend nicht allein in

Applicatio
ad piē de-
functum,
quia inter
illum & E-
liam com-
paratio
commoda
potest in-
ſitui,

(1.) ob do-
cendi ar-
dorem.
v. 1.

v. 18.

Christliche Leichpredigt.

v. 16. seqq.

v. 11. v. 22.

v. 15. 16.

v. 105.

v. 19.

artibus humanioribus und Philosophicis wol möchte unterwiesen werden/ sondern auch in den fundamentis pietatis & Studio Theologico; fürnemlich aber hat er solches gethan/ da ihm aus sonderbahrer Königl. Huld und Gnade/ wegen seiner grossen Meriten, die Professio Theologiae extraordinaria im Pädagogio aufgetragen und anbefohlen ist/ dabey er sein verliches Talent nicht hat wollen mit dem Schalcks- Knecht vergraben/ sondern vielmehr wol anwenden/ daß dadurch seinem Gott und Heyland Christo Jesu möchte viel gewuchert werden/ Matth. 25. Er ist gar fleißig gewesen im Lesen und disputiren, publicè und privatim, und hat er keine Gelegenheit verabsäumer/ seine untergebene Discipel in Theologicis recht zu informiren, den Thesin orthodoxam zu stabiliren, hergegen aber antithesin heterodoxam zu refutiren, wie solches seine Disputationes und Scripta satzsam bezeugen/ so er wider Calvinisten/ Pabstler/ und andere Keger und Schwärmer heraus gegeben. Er hat die Gladdergeister gehasset/ mit rechtem Ernst/ Psalm 119. & 139. Deswegen/ wenn er nur Gelegenheit gehabt/ hat er sich ihnen und ihrer falschen Lehr opponiret, weil er sich wol erinnert/ was Chrysostomus gelehret: Is est proditor veritatis, qui aut non liberè pronunciat, aut non liberè defendit eam: Derselbe verräth die Wahrheit/ der entweder sie nicht frey bekennet/ oder auch nicht vertheidiget. Disidia cum hæreticis habere, non est contentions, sed pietatis; Uneinig seyn mit den Kegern/ ist keine Streitsucht/ sondern vielmehr Gottesfurcht. Er hat geschienen als ein Licht in der Welt/ damit daß er gehalten ob dem Wort des Lebens/ Phil. 2. Ob dem Wort/ welches ist unser Jüßse leuchte/ und ein Licht auf unsern Wegen/ Psal. 119. welches da scheint/ als ein Licht/ in einem tunceln Ort/ biß der Tag anbricht/ und der Morgenstern aufgehet in unsern Herzen/ 2. Pet. 1. welches da ist wie ein Feuer/ und die Herzen der

Glau.

Christliche Leichpredigt.

Gläubigen entzündet und brennend machet/ Jer. 23. Luc. 24.
Wir mögen mit Grunde der Wahrheit von ihm wol sagen/was
von Johanne dem Täufer/ dem Gegenbilde des Propheten
Elia/ gelesen wird/ Joh. 5. daß er sey ein brennend und
scheinend Licht gewesen; weil er beydes seiner reinen
lehre und untadelichen lebens halber hellglänzend ist ersun-
den/da er sein Glaubens-Licht hat lassen leuchten
für den Menschen/ daß sie seine gute Wercke
möchten sehen/ und mit ihm Gott im Himmel
preisen/ Matth. 5. Unser wohlseeliger Herr Doctor hat so
wol hohen und ansehnlichen/ als niedrigen und schlechten Leu-
ten die Wahrheit gesagt/ wie solches seine am Tage liegende
Schriften und geführte Discursen gnugsam beweisen. Set-
ne Catheder hat er gar fleißig besucht/ und nicht gern eine
einzige Stunde versäumt/ da er nicht solte profitiret haben.
Ob er gleich mannigmal mit schwerer Leibes Schwachheit/
bevorab bey seinem herannahenden Alter/ von Gott ist bele-
get/dennoch dessen ungeachtet/wenn er nur irgend gekunt/ hat
er doch seine Profession abgewartet; wie er auch noch gethan
desselbigen Tages/ da er bey seiner leztzugestossenen Krank-
heit Bettlägerig worden; wiewol er grosse Schmerzen schon
vorher empfunden/ auch in wehrendem Lesen gefühlet/ wie er
mir selbst berichtet/ da er von der Catheder gekommen/ und
ich nach der Catheder habe gehen wollen/dennoch hat er sein
Ampt wollen gern bestellen/daß die Discipuli nicht möchten
müßig seyn. Wie er denn auch zu mir gesagt/da ich gefragt/
warumb er seiner nicht etwas bey solchem Zustande schonete?
Es wäre besser/sich zu Tode arbeiten/als zu Tode
faullenzen; wie mein seel. Herr Schwieger-Vater hätte
pflegen zu reden. Er hätte auch vermeinet/es solte sich dadurch
verziehen/ und etwas besser werden. Daß er also freyhlich ein
fleißiger Lehrer vñ Visitator seiner Schule/oder des Gymna-
sii gewesen ist/ der alles gar ordentlich hat wollen bestellen.

v. 29. v. 32.

v. 35.

v. 16.

C

Wie

Christliche Leichpredige.

(2.) ob ex-
hibitum
honorem.

Wie auch dem Propheten Elias nicht allein sein Lehr-
Schüler der Elisa/ sondern auch andere Propheten Kinder
und Studiosi, fleißig angehangen/ seine Lehre gerne gehört/
und willig angenommen/ deswegen sie auch auf ihn gewartet/
und ihm allerwege mit schuldiger und gebührlicher Ehrerbie-
tung entgegen gegangen; also hat auch unser in Gott ru-
hender Herr Micraëlius bey seinen Discipulis allezeit son-
derliche Autorität und gutes Ansehen gehabt/ sie haben seine
Lectiones gern gehört/ und fleißig mitgeschrieben/ was er
proponiret, weil sie vermercket/ das es gute und nützliche
Sachen wären. Er hat sie auch mit gutem Glimpf und Be-
scheidenheit gewußt zu regiren, in dem er wol observiret, was
Gregorius fürgeschrieben: Cunctis Rectoribus utraq; sum-
mopere tenenda, ut nec in disciplinæ rigore benignita-
tem mansuetudinis, nec in mansuetudine distractionem
amittant disciplinæ: Beydes muß von den Rectoribus gar
fleißig beobachtet werden/ daß sie nicht zu scharff/ noch gar zu
gelinde seyn/ damit gute Disciplin erhalten werde. Wiewol
zuweilen eines und anders reudige Schaf unter dem Hauf-
fen ist erfunden/ hat er doch darnach gestrebet/ daß es entweder
möchte curiret und zu rechte gebracht/ oder auch gar abge-
schaffet werden/ damit es die Frommen nicht vergiftete/ noch
durch seine Bosheit mit anzündete. Die auch mit ihm/
als einem Weisen/ fleißig umbgangen/ sind wei-
se geworden/ Prov. 13. wie denn auch Sirach cap. 6. junge
Leute gar recht vermahnet/ daß sie sollen gern bey den
Alten seyn/ und wo ein weiser Mann ist/ daß sie
sich zu ihm halten sollen/ daß sie gern hören Got-
tes Wort/ und mercken die guten Sprüche der
Weisheit. Wo sie einen vernünftigen Mann
sehen/ daß sie zu demselben kommen mit Fleiß/
und auß und ein bey ihm gehen. Ut enim, qui in
lole ambulant, quanquam aliud agant, colorari tamen

v. 10. v. 35.
seqq.

Christliche Leichpredigt.

eos necessarium est; ita qui prudentum consuetudine delectatur, eaq; utitur, non potest non etiam prudentia imbui; wie Seneca gesetzt: Wie die jenigen/ so im Sonnenschein wandeln/ ob sie gleich etwas anders thun/ dennoch gefärbet werden; also dieselbigen/ welche sich zu klugen Leuten halten/ müssen auch klug werden.

Wie auch der Prophet Elias nunmehr eine geraume Zeit in der Welt gelebet/ seine Mühe/ Arbeit und vielfältige Verfolgung gehabt/ daß er auch daher gebetē/ Gott möchste doch nur seine Seele hinnehmen/ er wäre nicht besser denn seine Väter/ 1. Reg. 19. hat ihm Gott sein Leben nicht wollen länger gönnen/ deswegen Er beschloffen/ seinen getreuen Diener von dieser Welt wegzunehmen/ und zwar auf einer sonderbahren Art und Weise/ nemlich in einem Wetter. Wie denn auch ein feuriger Wage mit feurigen Rossen gekommen/ nachdem er vorher alles wol disponiret, das nothwendige mit Elisæo und andern beredet/ und sich mit ihnen geleyet/ daß er also nicht natürlicher Weise gestorben/ sondern lebendig mit Leib und Seele gen Himmel gefahren ist/ dadurch die liebsten und besten Freunde Elias und Elisa getrennet sind: Eben also hat auch Gott der Herr dem nunmehr seel. Herrn Doctori nicht mehr wollen gönnen die vielfältige mühselige Arbeit dieses Lebens/ nach dem ers ihm auch sein Lebetage recht saur hat lassen werden/ sondern Er hat ihn wollen aus dem Arbeits- und Last-Karren ausspähen/ und mit dem lieben Simeone eine seelige Friedenfarth ihm geben/ Luc. 2. da er nicht nur vorher sein Haus wol bestellet/ weil er wol vermercket/ er würde sterben/ und nicht lebendig bleiben/ wie vom Hiskia geredet wird/ Esa. 38. deswegen er allezeit mit meditationibus mortis umbgegangen: sondern hat auch mit mir und andern seinen liebsten Freunden eines und anders Nothwendige beredet. Daben er dann insonderheit contestiret seines Herrkens Freu-

(3) ob ere-
ptionis fa-
torem.

v. 4.

v. 29.

v. 1.

Christliche Leichpredigt.

digkeit/die er wegen seiner geführten Lehre hätte/da er erweth-
net; Er danckete seinem Gott/das er nicht hätte-
den allergeringsten Scrupel seines Gewissens
wegen der Lehre/ sondern er wüßte/ und wäre
dessen in seinem Herzen versichert/was er bishe-
ro münd- und schriftlich gelehret/ das wäre die
purlautere Göttliche Wahrheit und Klarheit/
darauf wolte er leben und sterben. Wie er auch hin-
zu gerhan; da er auf Begehren Jhr. Königl. Mayt. hätte sol-
len Doctor Theologia werden/hätte er unsere libros Sym-
bolicos aufs neue mit allem Fleiß durchgelesen/und alles mit
Gottes Wort conferirer; Er hätte aber nicht das geringste
Dobium gefunden; hätte ers gefunden/ so wolte er/ dessen
Gott sein Zeuge wäre/nicht promovirer, noch auf die libros
Symbolicos geschworen haben. Wie er dann auch in solcher
Freudigkeit andere ermahnet/bey der einmahl erkandten und
bekandten Wahrheit und Klarheit des Christ-lutherischen
Glaubens zu verbleiben. Er hat auch die jenigen/so die War-
heit bishero nicht erkandt/ propter vulnera Christi, umb
Christi Wunden Willen/mit besondern Ernst und Eifer ge-
beten/ die Wahrheit zu erkennen/und Christo seine schuldige
Ehre zu geben/auch der Christlichen Kirchen/ die ohne das
gnug beängstigt wäre/nicht mehr Wunden zu machen/son-
dern/wenn sie bekehret wären/solten sie auch ihre Brüder be-
kehren. Nun solchen seinen getreuen Diener und Bekenner
hat Gott/bey solcher Beständigkeit/dieser mühsamen Welt-
arbeit wollen entziehen/ob er ihm gleich nicht etwas sonderli-
ches gemacher/wiedem Elia; das er wäre mit Leib und Seele
lebendig gen Himmel geholet/sondern er hat/wie andere Men-
schen/müssen sterben/welches ihn gesetzet ist/Hebr. 9. das also
Leib und Seele auf eine Zeitlang geschieden seyn; Dennoch so
hat er ihm auch gleichsam feurige Wage und Rösse geschicket/
da er ihm seine Heil. Engel zugeordnet/so die gläubige Seele

haben

Christliche Leichpredigt.

haben müssen auffassen / und in Abrahams Schoß tragen/
Luc. 16. Denn der Wagen Gottes ist viel tausend
mahl tausend / und der Herr ist unter ihnen im
heiligen Sinai / Psal. 68. Dieses gerechten Man-
nes Seelernhet in Gottes Hand / woselbsten sie
keine Quaal anrühret / Cap. 3. Daß er also durch seine
Himmelfahrt von mir und andern seinen lieben Freunden ge-
schieden ist!

v. 22.

v. 23.

v. 1.

Gleich wie dorten nicht allein der Elisa / sondern auch
andere Propheten Kinder / von Herzen betrübet gewesen / da
sie vermercket / daß ihr Lehrmeister der Elias solte von ihnen
genommen werden; da sie denn auch Zweifels ohne GOTT
fleißig ersuchet / Er möchte ihn noch eine Zeitlang / ihnen zum
Trost / Nutz und Besten / bey ihnen lassen / und beym zeitlichen
Leben nach seinem gnädigen Willen noch etwas fristen; wie-
wol ümsonst und vergebens / weil GOTT mit dem liebwehrteten
Mann geeilet aus der grundbösen und verkehrten Welt: also
ist es auch geschehen / wie unser seel. Herr Doctor frantz
worden / und man wol vermercket aus den obhandenen Sym-
ptomatibus, daß es würde an ein Scheiden gehen / da sind die
liebsten Seinigen / auch Discipel und guten Freunde / von Her-
zen betrübet worden / man hat nicht allein fleißig daheim / son-
dern auch öffentlich in der Christlichen Gemein / umb Verlän-
gerung und Fristung seines Lebens gebetet: aber wir haben
seyder! erfahren müssen / daß GOTT den liebthcuren
Mann uns nicht länger gegönnet / sondern seine Seele
hat ihm wollgefallen / daß er mit ihm geeilet aus
dem bösen Leben / Cap. 4. Bey seinem Austerben müssen
wir wahr befindē den Ausspruch des Poëten: Optima quæq;
prius manibus rapiuntur avaris, Implentur numeris de-
teriora suis: Das Beste wird bald weggenommen / das Böse
pfllegt bald wiederkommen. Daher wir billig mögen trauern
und betrübt seyn. Da mögen die Leidtragende wol sprechen:

(+) ob di-
scipulorum
& amico-
rum mœ-
rorem,

v. 14.

E ij

Dar

Christliche Leichpredigt.

v. 16.

(r.) ob mi-
serandum
clamorem.

v. 30.

Darumb weinen wir so/ daß unsere beyde Augen
fließen mit Wasser/ daß der Tröster/ der unsere
Seele solte erquickē/ ferne von uns ist/ Thren. 1.

Wiedorten der Elisa dem Elia bey seiner Himmelfahrt
kläglich nachgesehē und nachgeruffen: Mein Vater/ mein
Vater/ Wagen Israel und seine Reuter! Weil er
wol verstanden/ daß der gottseelige Elias/ der herkeifrige
Vater/ bishero mit seinem Gebet die Israeliten geschützet hät-
te/ nicht anders als eine gewaltige Kriegesmacht von Wa-
gen und Reutern; Er hat es wol betrachtet/ was für einen
treflichen Beschützer sie an ihm verlohren/ deswegen er auch/
zur Bezeugung seiner innerlichen Herzens Traurigkeit/ seine
Kleider entzweygerissen: Also mögen wir auch sicherlich dafür
halten/ daß unser seel. Niebruder mit seinem eifrigen
und andächtigen Gebet zu GOTTE/ sich oft zur Maur
gemachet/ und wieder den Riß gestanden gegen
GOTT für dis Land/ daß Ers nicht verdürbe/
nach welchen Leuten sich GOTT ümbsiehet/
Ezech. 22. Er ist auch bishero unser Wage und Reuter gleich-
sam gewesen mit dem lieben Gebet. Reges enim populos
armis, Sacerdotes autem orationibus defendunt; Sacerdo-
tum gladius, scutum & hasta est oratio: Könige defendiren
ihre Unterthanen mit Wehr und Waffen/ Priester aber und
heilige Leute mit dem Gebet. Dieser ihr Schwerd/ Schild und
Spieß ist das Gebet; wie Chrysostomus gewiesen. Plus va-
let unus iustus orando, quam innumeri peccatores prali-
ando; Ein Gerechter vermag mehr mit seinem Beten/ als
unzählliche Sünder mit ihrem Streite; nach Origenis Lehre.
Und weil wir einen solchen Kämpfer vor die Wollfahrt der
Kirchen und Schulen/ ja des allgemeinen Vater-Landes/ ver-
lohren/ mögen wir billig ihm nachruffen: Unser Vater/ un-
ser Vater/ Wagen der Pommern/ und ihre Reu-
ter! Wir mögen billig von Herzen trauren/ und zwar also/

daß

Christliche Leichpredigt.

daß wir uns bekehren zum HErrn mit Fasten/
Weinen und Klagen / zureißen unsere Herzen/
und nicht unsere Kleider / und uns also bekehren
zu dem HErrn unsern Gott: denn er ist gnädig/
barmhertzig / gedülzig / und von grosser Güte /
und reuet ihn bald der Straffe / Joel. 2. Denn eben
dieses müssen wir dabey wol erwegen und überlegen / quod
piorum funera sint imminetium malorum indicia, wie
die klugen Alten gar recht geurtheilet: Das fromme Leute Ster-
ben bringt mit sich das Verderben. Denn die Gerech-
ten werden weggerafft für dem Unglück / und die
richtig für sich gewandelt haben / kommen zum
Friede / und ruhen in ihren Kammern / Esa. 57.
Wie solches zur andern Zeit erkläret ist. Wir mögen wol alle
miteinander den wellsel. Herrn Doctorem von Herzen
beweinen und beklagen / da er nunmehr gestorben ist / weil uns
durch sein Absterben grosses Leid widerfahren / Sir. 38. Weil
wir communem Præceptorem totius Pomeraniz, einen
allgemeinen Præceptorem des ganzen Pommer-
landes an ihm verlohren / wie ein jeder Warheitsliebender /
insonderheit der seiner Information genossen / oder auch seine
Scripta nur gelesen / mit mir wird bekennen.

Es wäre wol zu wünschen / daß Gott / wie er an Elia
Statt den Elisam bescheret / den Er auch mit sonderlichen
Gnaden Gaben des Heil. Geistes außgerüstet / damit er dem
Schul- und Kirchenwesen mit sonderbahrem Nutz könnte ver-
stehen / uns also hinwiederumb mit der Zeit eine tüchtige und
wolqualificirte Persohn zum erledigten Rectorat auß Gna-
den wolte geben / der da die Gaben hätte / der Jugend also für-
zustehen / wie der wollverdiente Herr Micælius mit be-
sonderm Ruhm gethan. Daß der HERR / der Gott
über alles lebendiges Fleisch / wolte einen Mann
setzen / über die Gemeine der Studirenden Jugend /

v. 12. 13.

v. 1. 2.

v. 16.

der

Christliche Leichpredigt.

der vor ihnen her auß und einginge/und sie auß
und einführete/ daß die Gemeine des **HERN**
nicht sey/ wie die Schaffe ohne Hirten/ Num. 27.

v. 16. 17.

(6.) ob pal-
lii valorē.

Wie auch Elisa den Mantel Elie mit besonderm Fleiß auf-
gehoben/ wol verwahret/ und gebrauchet zu seinem Nutz; also
mögen wol die nachgelassene Discipel des wohlseeligen Man-
nes Diakota und außgegebene Schriften sorgfältig aufheben/
und ihnen fein zu nütze machen/ daß sie also die Unwissenheit
überwinden können. Ja sie mögen wol den Mantel der

v. 10.

Gerechtigkeit/ damit ihn Christus bekleidet/ Esa. 61.
fleißig anschauen/ und ihnen fein durch wahren Glauben ap-
pliciren, daß sie solchen Ehrenschmuck auch bey Christo su-
chen/ und von ihm erhalten. Sie mögen wol gedenden
an ihren Lehrer/ der ihnen nicht allein Philosophiam,
sondern auch Theologiam proficuret, und also das Wort
Gottes gesaget hat/ dessen Ende müssen sie an-
schauen/ und also seinem Glauben nachfolgen/
wie sie ermahnet werden/ Hebr. 13.

v. 7.

(7.) ob a-
mi-sonis
do'orem.

Ich weiß/ daß noch ihrer viele in dem coetu erfunden
werden/ welche den seeligen Herrn Rectorem so lieb ge-
habt/ auch noch lieben/ wenn sie wüßten/ daß sie mit ihrem
Fleiß/ Müß und Arbeit den seel. Mann könten wieder krie-
gen/ und hieher bringen/ sie würden nicht unterlassen/ ihn wie-
der zusehen. Aber wenn sie es schon thäten/ würde es doch
nur umbsonst und vergebens seyn. Welcher gänzllicher Ver-
lust ihnen und uns desto schmerzlicher ist.

(8.) ob cla-
ritatis ful-
gorem.

Wie aber der Elias durch seine Himmelfart zur hellglän-
zenden Klarheit und Herrlichkeit ist befördert: also auch unser
nunmehr seel. Mitbruder ist allbereits der Seelen
nach zur Himlischen Herrlichkeit und Klarheit gelanget/ denn
die Lehrer leuchten/ wie des Himmels Glantz/
und die/ so viele zur Gerechtigkeit gewiesen/ wie
die Sterne immer und ewiglich.

Die-

Christliche Leichpredigt.

Diesen Trost müssen wir insonderheit unsern bekümmerten Seelen fürhalten/ wie uns solchen verlesener Text mit mehreren wird zu Gemüthe führen/wollen also auß demselben besehen

Propositio
& partitio.

1. Futuram mortuorum in die extremo resurrectionem,

Wie die Todten künfftig am Jüngsten Tage sollen auferwecket werden.

2. Singularem Doctorum justitiae in vitā aeternā coruscationem,

Wie die Lehrer der Gerechtigkeit absonderlich im ewigen Freuden Leben scheinen und glänzen werden.

Jesus Christus/ das warhaftige Licht/welches in diese Welt kommen ist/alle Menschen zuerleuchten/ lasse es dienen zu unser Erleuchtung/Lehr und Trost/ daß den Gerechten das Licht immer wieder aufgehe/ und Freude den frommen Herzen/ umb seines allerheiligsten Nahmens Ehre willen/Amen.

Erster Theil.

Wenn wir unsern verlesenen Text recht gründlich wollen verstehen/ wird es nicht undienlich seyn/ daß wir den vorhergehenden 1. versicul zugleich mit beleuchten/da gesagt wird: Zur selbigen Zeit wird der groſſe Fürst Michael, der für dein Volck ſtehet/ ſich auffmachen. Denn es wird eine ſolche trübſeelige Zeit ſeyn/ als ſie nicht geweſt iſt/ ſint daß Leute geweſen ſind / bis auf dieſelbige Zeit. Zur ſelbigen Zeit wird dein Volck errettet werden/alle die im Buche geſchrieben ſtehen.

Zuvor hat der Erz-Engel Gabriel/ der dem Propheten Daniel erſchienen / und viele Sachen geoffenbahret / nicht

Tractatio
Primae Partis
propositio
nis (1) Antecedentia.

Christliche Leichpredigt.

v. 3. seqq.

Ubi prædi-
citur
(2) Micha-
elis princi-
pis adven-
tus,

qui est Je-
sus Christus,

v. 7. seqq.

v. 10.

v. 7.

v. 17.

v. 19.

v. 6.

v. 16.

v. 18.

allein von dem grausamen Tyrannen Antiocho Epiphane, dessen in den Büchern der Maccabeer Meldung geschieht/ geweissaget/ sondern auch zugleich verkündiget von dem Anti-Christ/ wie solches die Erklärung S. Pauli zeiget/ 2. Thess. 2. Welcher Meinung die alten Kirchenlehrer einmüthiglich be- pflichten; Ingleichen Lutherus in seinen Marginalibus, wenn er spricht: **Daß der Engel seine Wort ende un- ter der Person des Epiphanis auf den Ende Christ/ und das angehen die versiegelten Worte/ so am Ende stehen.**

Es hat aber der Engel gesagt/ daß zur selbigen Zeit/ wenn nemlich der AntiChrist in der Kirchen Gottes würde sitzen/ und dieselbe mit seinen Decreten und menschlichen Sa- hungen ängstigen und plagen/ würde sich aufmachen der groffe Fürst Michael/ der für sein Volk stän- de; Er würde der grenlichen und abscheulichen Bosheit des Römischen Pabstes nicht länger zusehen/ noch stille dazu sitzen/ sondern durch seine Zukunft und Erscheinung dessen ein Ende machen.

Durch den grossen Fürsten Michael verstehet er niemand anders/ als unsern geliebten Heyland und Seeligmacher Chri- stum Jesum/ welcher als der Michael uns auch beschrieben wird/ Apoc. 12. der da ist der Engel des Bundes/ Mal. 3. und wie Gott erfunden wird; denn Er/ und der Vater/ und der H. Geist sind eins/ 1. Joh. 5. Der ist auch ein Fürst über das Heer des H. Ern/ Jos. 5. und also ein recht grosser Fürst/ der da ist groß von Rath/ und mächtig von That/ Jer. 32. dem niemand gleich ist/ der da groß ist/ und dessen Nahme groß ist/ ders auch kan mit der That beweisen/ cap. 10. Der führet den Nahmen mit Jueg und Recht/ daß Er heisset ein König aller Könige/ und ein H. Err aller Herren/ Apoc. 19. Dem da ist gegeben alle Gewalt im Him- mel und auf Erden/ Matth. 28. Der sich durch seine Himmel-

farth

Christliche Leichpredigt.

farth gesetzt zur Rechten Gottes/ über alle Fürstenthumb/
Gewalt/ Macht/ Herrschaft/ und alles/ was mag genennet
werden/ nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünftigen
Welt/ da ihm alles ist unter seine Füße gethan/ und gesetzt
zum Haupt über alles/ Ephes. 1. Umb solcher und anderer Ur-
sachen willen wird Er nun billig ein grosser Fürst tituliret.

v. 20. 21.

Es wird aber gedacht/ daß derselbe für sein Volk
stehe/ und dasselbe nicht allein/ Kraft seines blutigen Ver-
dienstes und völligen Gnugthuung/ bey Gott dem Himmlischen
Vater verbitte und verrete/ Rom. 8. 1. Joh. 2. sondern
auch wieder ihre Feinde beschütze und vertheidige/ als der El-
gibbor, der starcke Gott und Held/ Esa. 9. Der **HERR**
starck und mächtig/ der Herr mächtig im Streit/
Ps. 24. Der sein Schwerdt an die Seite gürtet/ als ein Held/
und sich schön schmücket; da es ihm auch muß gelingen in sei-
nem Schmach/ in dem Er wird einher ziehen der Wahrheit zu
gute/ und die Elenden beym Recht zu behalten/ Psal. 45. Der
da gesagt: Weil denn die Elenden verstorret wer-
den/ und die Armen seufzen/ wil ich auf. Ich wil
eine Hülffe schaffen/ daß man getroßt lehren soll/
Psal. 12. Daß Er also die Feinde der Christenheit nicht wil
länger nach ihrem eigenen Belieben tyrannisiren lassen/ son-
dern Er wil Gerechtigkeit anziehen als einen Panzer/ und ei-
nen Helm des Heils auf sein Haupt setzen; Er wil sich anzie-
hen zur Rache/ und mit Eifer kleiden/ wie mit einem Rock/ als
der seinen Widersachern vergelten/ und seinen Feinden mit
Grim bezahlen wil/ Esa. 57. In summa: **Er wil herrschen**
mitten unter seinen Feinden/ Psal. 110.

flans pro
populo suo

v. 34. v. 1.

v. 6.

v. 3.

v. 4. 5.

v. 6.

v. 17. 18.

v. 2.

(β.) gala-
mitosisi-
mum tem-
pus,

Der Engel hat ferner gesagt: **Es würde eine solche**
trübseelige Zeit seyn/ als nie gewesen wäre/ sint
das Leute gewesen/ bis auf dieselbe Zeit. Daß
diese Wort auf den elenden/ kläglichen/ und sehr jämmerlichen
Zustand der Welt deuten/ den es kurz vor dem jüngsten Tage

Christliche Leichpredigt.

v. 21.

v. 25.

(γ.) popu-
lus libro
inscriptus
liberandus

v. 28.

v. 8. v. 15.

v. 19.

(2.) confi-
derat ipsa
textus ver-
ba.

gewinnen wird/erkläret Christus selbst/ Matth. 24. da Er
saget: Es werde kurz vor dem Untergang der Welt eine
solche grosse Trübsal seyn/ als nicht gewesen ist
von Anbeginn der Welt/ und auch hinfort nicht
werden wird. Und Luc. 21. hat Er gesprochen/ es würde
eine so elende und trübseelige Zeit seyn/ daß den Men-
schen auf Erden würde bange seyn/ sie würden
zagen und verschnachen/ für Furcht und War-
ten der Dinge/ die kommen solten auf Erden.
Es solte nicht allein leibliche und euserliche Trübsal/ sondern
auch geistliche und innerliche Dangkheit des Herzens und
Gewissens seyn/ unter dem AntiChrist.

ODER aber wolte sie aus solcher Noth und Elend gnä-
diglich erfreyen. Denn zur selbigen Zeit würde das
Volk Gottes errettet werden/ alle die im Buch
geschrieben stünden. Qui enim scripti sunt in libro
vitæ, nequaquam perire possunt, quibus omnia coope-
rantur in bonum: wie Augustinus gelehret. Welche ange-
schrieben stehen im Buch des Lebens/ die können mit nichten
verderben/ denen gereicht alles zum besten/ Rom. 8. Es solten
die wahren Gläubigen und Außerwehlten/ derer Nahmen im
Buch des Lebens angezeichnet wären/ Apoc. 13. & 20. nicht
nur die tröstliche Lehre des Evangelii annehmen/ und aus
dem Pöpslichen Gewissens Drang und Zwang erfreyet/ son-
dern auch kräftiglich getröstet/ und zum ewigen Leben erhalten
werden/ weil doch der feste Grund bestehet/ und die-
sen Siegel hat/ daß der Herr kenne die Seinen/
2. Tim. 2. Hergegen aber die Ungläubigen und Unbussfertigen/
so die Wahrheit und Klarheit des Evangelii vernichteten
und verachteten/ solten Ewiglich durch ihre eigene Schuld
und Bosheit verlohren und verdammnet werden.

Hierauf fährt nun der Engel in unserm zuerklären be-
gehrten Text fort/ und zeigt Futuram mortuorum in die

extre

Christliche Leichpredigt.

extremo resurrectionem, Die zukünftige Auferweckung der Todten am Jüngsten Tage / wenn Er spricht: Und viele/so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen/etliche zum ewigen Leben/etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Es hat zwar diese Wort / wie Hieronymus gedencket über das 12. cap. Danielis, der Spottvogel Porphyrius wollen erklären von den Jüden/welche als halb todte und gestorbene Leute/ zu den Zeiten des wüsterichen Antiochi, sich hin und wieder in der Erdenklüften verkrochen/ aber zu des Judæ Maccabæi Zeiten/ nach dem er mit den Seinigen den Sieg erhalten / sich wider herfür gemacher hätten / und gleichsam wider lebendig geworden wären: Aber wer kan das eine Auferstehung/ und zwar zum ewigen Leben/nennen? Deswegen halten wir es vielmehr mit den rechtgläubigen Kirchenlehrern und Erklärern/ daß hier die allgemeine Auferstehung von den Todten/ so am Jüngsten Tage erfolgen wird / gemeinet werde. Denn da wird die Stunde allererst recht kommen/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden die Stimme des Sohnes Gottes hören/ und werden hervor gehen/ die da Gutes gethan haben/ zur Auferstehung des Lebens; die aber Übels gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichtes; Wie unser Heyland Christus es selbst angeführet und aufgelegt hat/ Joh. 5.

Dabey aber nicht unbillig gefragt wird / wie es doch komme/ daß Gabriel zu dem Daniel gesagt; Viele/so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufstehen: Denn daraus möchte man schließen/ daß nicht alle/ sondern nur viele/so im Todeschlaf lägen/ würden aufwachen.

Hierauf aber ist zu wissen/ daß das Wörtlein Viele oft in Heiliger Schrift collectivè, und nicht distributivè genommen wird/ also daß es die ganze völlige Vielheit

Ubi adducitur Porphyrii detorsio,

& subji-
tur vera
ipsius Chri-
sti explica-
tio.

v. 28. 29.

Movetur
de vocula
Multi quæ-
stio.

Quæstio-
nis resolu-
tio.

Christliche Leichpredigt.

v. 28.

v. 15.

v. 2. v. 28.

v. 6. v. 12.

v. 6.

v. 19.

v. 12.

v. 18.

v. 26.

Erroris Judaeorum & Photinianorum taxatio.

bedeutet/ und so viel als Alle heisset. Wie denn Christus gesaget hat/Matt. 20. Des Menschen Sohn ist nicht kommen/ daß Er ihm dienen lasse/ sondern daß Er diene/ und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele/ das ist/ für die ganze Vielheit der Menschen; denn Christus ist für alle gestorben/ 2. Cor. 5. Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde/ 1. Joh. 2. Also wenn Christus gesprochen Matt. 26. daß sein Blut für Viele vergossen sey; heisset es eben so viel/ als für Alle; denn Er hat sich für Alle zur Erlösung gegeben/ 1. Tim. 2. Ingleichen wird gelesen Esa. 53. daß der Herr Mesias Vieler Sünde getragen: welches aber der Prophet vorher also aufgeredet/ daß der Herr Aller Sünde auf ihn hätte geworffen. So schreibet auch Paulus Rom. 5. daß durch eines Menschen Ungehorsam Viele Sünder worden sind; da er doch in dem vorhergehenden gesetzt/ daß der Todt wäre zu Allen Menschen hindurchgedrungen/ weil sie Alle gesündigt hätten; daß auch durch eines Sünde die Verdammnis über Alle Menschen kommen wäre. In solchem Verstande wird auch das Wort Viele von uns in gemeinen Redensarten gebraucht/ als wenn gesaget wird: Gott hat viele/ das ist/ alle Engel erschaffen: von Adam haben viele Menschen ihren Ursprung; da doch Gott gemachet/ daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen Erdboden wohnen/ Act. 17. Und wird also recht geredet von den Theologis und Philosophis; Multitudo universalitatem non negat, sed universalitas multitudinem includit: Die Vielheit verneinet nicht Alle/ sondern Alle schließt die Vielheit in sich.

Daß derowegen die verblendete Juden und verdunkelte Photinianer auf unserm Text kein Behülfs- oder Schutzmittel haben/ wenn sie dürfen fürgeben/ daß die Verdammten am jüngsten Tage nicht werden auferstehen; weil vielmehr ausdrücklich gesaget und bejahet wird/ daß etliche werden

aufer-

Christliche Leichpredigt.

auferstehen zum ewigen Leben/etliche aber zur ewigen Schmach und Schande. Daß also gewiß ist die Auferstehung der Todten/ beide der Gerechten und Ungerechten/ wie es Paulus ausgesprochen Act. 24. welches auch die Erklärung Christi/ so wir zuvor auß dem 5. cap. Johannis angeführet und angehörer/ kräftigster massen bestätigt.

Wiewol etliche der Interpretum wollen/ daß der Engel das Wörtlein **¶** viele deswegen gebrauchet/ weil zur letzten Zeit nur ein geringes Häufflein seyn würde der Lebendigen/ hergegen aber der Todten und in der Erden liegenden viele/ die da solten aus dem Staube auferwecket werden; Dabeneben auch/ daß hiemit gesehen werde auf Enoch und Eliam/ die beyden Candidatos immortalitatis, Zeugen der Unsterblichkeit/ und andere/ so allbereits bey Christi Auferstehung auferstanden/ und bey seiner Himmelfart mit gen Himmel genommen wären; ja auch/ daß nicht alle Menschen/ wie die Jüden schreiben/ vor dem Jüngsten Tage würden sterben/ sondern noch viele lebendig erfunden/ und alle nur in einem **Nu und Augenblick/ zur Zeit der letzten Posaune/ verwandelt werden/** 1. Cor. 15. 1. Thess. 4. Daß also nicht alle/ sondern nur viele Menschen würden unter der Erden schlaffen liegen/ die auch solten wieder auferwecket werden. Dennoch die zuerst gegebene Erklärung ist wol die beste und gewisste/ welche aus den Worten unsers Heylandes genommen ist.

Und erhellet auß denselben/ ob zwar alle Menschen müssen sterben/ und in den Staub der Erden gelegt/ zur Erde und Asche gemachet werden/ daß sie dennoch dem Leibe nach nur liegen im Staube der Erden/ und daselbst ruhen und schlaffen/ von welchem Todes-Schlaff aber sie dermahlen eins am Jüngsten Tage sollen aufwachen/ nicht von ihnen selbst/ und aus eigener Kraft/ sondern/ wie es Christus hat erkläret/

wenn

v. 15.

Aliorum
Interpre-
tum de vo-
cula Multi-
opinio,

v. 51. 52. v. 15.

Multorum
in pulvere
terrae evi-
gilatio.

Christliche Leichpredigt.

wenn sie würden die Stimme des Sohnes Gottes hören; wenn Er würde mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erz Engels / und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel / 1. Thess. 4. Da es würde heißen; Surgite mortui, venite ad iudicium: Stehet auf ihr Todten / und kommet für Gericht. Wachet auf und rühmet / die ihr lieget unter der Erden. Da würde dann Gottes Thau seyn ein Thau des grünen Feldes / und das Land der Todten würde Er stürzen / Esa. 26.

Ob aber gleich alle Menschen / so im Staube der Erden werden liegen / sollen von ihrem Todes-Schlaff aufwachen / und wieder auferstehen / dennoch so zeigt der Engel zugleich dabey an / daß es allen nicht würde nach solcher Auferweckung gleich ergehen. Denn etliche würden auferstehen zum ewigen Leben / etliche aber zur ewigen Schmach und Schande. Verstehet durch die jenigen / so da solten auferwecket werden zum ewigen Leben / die Gläubigen und Auferwehten / die da Gutes gethan / und also ihren Glauben mit guten Wercken erwiesen hätten / die solten des ewigen Lebens / der Himmlischen Freude und unaussprechlichen Seeligkeit theilhaftig werden / da GOTT der Herr würde geben Preiß / Ehre und unvergängliches Wesen denen / die mit Gedult in guten Wercken getrachtet hätten nach dem ewigen Leben / Rom. 2.

Nicht zwar der Meinung / als wenn die Gerechten umß der guten Wercke willen würden auferwecket / und zum ewigen Leben befodert werden / denn das ist und bleibet χάρις et gratia eine Gnadengabe und Gnadengeschenke Gottes in Christo Jesu unserm Herrn / Rom. 6. daß wir müssen aus Gnaden selig werden / und dasselbe nicht aus uns / nicht aus den Wercken / daß sich nicht jemand rühme / Eph. 2. Dennoch aber werden die Gläubigen gerichtet werden nach

den

v. 16.

v. 19.

Aliorū ad
vitam eter-
nam, alio-
rum verō
ad æternū
opprobri-
um resur-
rectio.

v. 7.

Vita æter-
na dabitur
non pro-
pter sed se-
cundum
opera.

v. 23.

v. 8.

Christliche Leichpredigt.

den Wercken / als Zeugnissen ihres Glaubens / daß also
GOTT einem jeglichen wird geben nach seinen
 Wercken / Rom. 2. welches uns auch Christus fürgehalten
 hat / Matth. 25. Hergegen aber die Ungläubigen und Unbuß-
 fertigen / die da allerley Böses verrichtet / und den Gläubigen
 das gebrandte Herzleid zugesüget haben / solten auferstehen
 zur ewigen Schmach und Schande / wenn nemlich **GOTT**
 wird geben Trübsal und Angst über alle Seelen
 der Menschen / die Böses gethan haben / Rom. 2.
 Da die Gottlosen werden in Aengsten seyn / und ihr Gedäch-
 niß wird verlohren seyn / da sie werden kommen verzagt mit
 dem Gewissen ihrer Sünden / und ihre eigene Sünde werden
 sie unter Augen schelten / Sap. 4. Da es wird Recht seyn für
GOTT / zu vergelten Trübsal denen / die den Seintigen Trübsal
 angeleger; denen aber / die Trübsal erlitten / wird Er geben
 Ruhe / wenn der **HERR** **IESUS** wird offenbahret werden vom
 Himmel / samt den Engeln seiner Kraft / und mit Feuerflamen /
 Rache zu üben über die / so **GOTT** nicht erkandt / und über die /
 so nicht gehorsam gewesen dem Evangelio **IESU** Christi /
 welche werden Pein leiden / und das ewige Verderben / von
 dem Angesicht des **HERRN** / und von seiner herrlichen Macht /
 wenn Er kommen wird / daß Er herrlich erscheine mit seinen
 Heiligen / und wunderbahrt mit allen Gläubigen / 2. Thess. 1.
 Da alsdann der Gerechte wird stehen mit grosser Freudig-
 keit wider die / so ihn geängstiget / und seine Arbeit verworffen
 haben. Wenn die Gottlosen werden solches sehen / werden sie
 grausam erschrecken für solcher Seeligkeit / der sie sich nicht
 versehen hätten. Sie werden untereinander mit Neu / und
 für Angst des Herzens seufzen: Das ist der / welchen wir etwa
 für ein Spott hatten / und für ein hönisch Vespil. Wir
 Narren hielten sein Leben für unsinnig / und sein Ende für eine
 Schande. Wie ist er nun gezehlet unter den Kindern Gottes /
 und sein Erbe ist unter den Heiligen? Sap. 5. Daß also

v. 6.

v. 34. seqq.

v. 9.

v. 19. 20.

v. 6. seqq.

v. 1. seqq.

E

alle

Christliche Leichpredigt.

v. 10.

v. 14.

Hinc disci-
mus
1. Mortis
qualitatē,
dum dici-
tur somnus.

v. 16.

v. 11.

v. 11.

v. 24.

v. 60.

v. 6. v. 13.

alle Menschen werden müssen offenbahr werden für dem Richterstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse; wie Paulus gelehret 2. Cor. 5. Da Gott wird alle Wercke vor Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böse / Eccles. 12.

Ben diesem erklärten Ersten Theil mercken wir I. Mortis qualitatē, die Beschaffenheit des Todes / daß nemlich derselbe ein Schlaf sey; nicht etwa ein natürlicher / sondern ein Todeschlaff im Staube der Erden / oder unter der Erden. Wie sich dann der Todt / insonderheit der Gläubigen / mit einem Schlaf gar süßlich und wol läßet vergleichen / wie zur andern Zeit dargerhan. Daher es auch gar oft in h. Schrift geschicht / daß der Todt ein Schlaf heisset. Wie denn Gott zu Mosi gesaget / Deut. 31. er würde schlaffen mit seinen Vätern. Und zu David: er würde mit seinen Vätern schlaffen liegen / 2. Sam. 7. Wie auch sonst vom Salomone / Josaphat und andern Verstorbenen gelesen wird / daß sie sind entschlaffen. So wissen wir auch / daß Christus von dem Lazaro / da er gestorben / gesaget: Lazarus unser Freund schläffet / Joh. 11. Dergleichen Redensart hat Er auch geführt von des Jairi todten Töchterlein: Das Mägdlein wäre nicht tod / sondern es schlieffe / Matt. 9. Eben also wird vom Stephano gemeldet / daß er entschlaffen / da er gestorben / Act. 7. So gedencet auch Paulus der Todten / als der Entschlaffenen / 1. Corinth. 15. 1. Thess. 4. Nihil enim mortis est tam simile, quam somnus: Es ist dem Tode nichts so ähnlich / als der Schlaf; wie auch Cato solches aus der Vernunft wol erkandt hat. Daher auch der vollweise Seneca den Schlaf genennet hat fratrem mortis, des Todes Bruder. Und der Poët Ovidius hat geschrieben: Seulte, quid est somnus, gelidæ nisi mor-

Christliche Leichpredigt.

ris imago? Du Narr/was ist der Schlaf so mild? Nichts anders/als des Todes Bild. So nun. Heyden aus dem Licht der Natur solches erlernet/ vielmehr mögen wir Christen/ die da völliger Erkänntnis des Todes auß der Heil. Schrift haben/ solches sagen/ daß der Tod nur ein Schlaf sey/ wie uns auch der Engel Gabriel selbiges lehret. Mors facta est somnus, & translatio de vitâ in vitam. Et quid dico, de vitâ in vitam? de deteriori ad meliorem, de temporali ad æternam, de terrenâ ad coelestem; wie Chrysostomus gar recht statui- ret: Der Tod ist ein Schlaf worden / und eine Versetzung vom Leben ins Leben? Und was sage ich/ vom Leben ins Leben? von einem schlimmern zu einem bessern/ vom Zeitlichen zum Ewigen / vom Irdischen zum Himmlischen. Da heisser es wol bey dem Absterben der Gläubigen und Gerechten: Gehe hin/mein Volck/ in eine Kammer/ und schleuß die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein Klein Augenz- blick/ biß der Zorn fürüber gehe/ Esa. 26. Da sind selig die Todten/ die in dem HERN sterben/ von nu an/ sie ruhen von ihrer Arbeit/ und ihre Wer- ke folgen ihnen nach/ Apoc. 14.

Da kan ein Christgläubiges Herz bey seinem Absterben mit David sprechen / Psalm 4. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden/ denn allein du HERR hilffst mir/ daß ich sicher wohne. Und mit der Christlichen Kirchen: Nun fahr ich hin zu Iesu Christ/ mein Arm thue ich aufstrecken/ so schlaf ich ein/ und ruhe fein/ kein Mensch kan mich aufwecken/ denn Iesus Christus Gottes Sohn/ der wird die Himmels Thür aufhün/ uns führen zum ewigen Leben. Und abermahl. Warum solt ich denn fürchten sehr/ den Tod auf dieser Erden? es muß einmahl gestorben seyn/ wollt ist all- hier gewesen/ welcher wie Simeon entschlafft/ sein Sünd er- kennt/ Christum ergreiffet/ so muß man selig sterben! Hæc

v. 20.

v. 13.

Qvod sola-
tio plenum

v. 9.

Christliche Leichpredigt.

v. 1. 2.

vita actiuosa, mors vero quieta est: Dis Leben ist mühsam / der Tod aber ruhsam; wie Lactantius gelehret. **Wie muß der Mensch immer im Streit seyn / und seine Tage sind wie eines Tagelöhners.** Wie nun ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / und ein Tagelöhner / daß seine Arbeit auß sey / Job. 7. so mag man sich auch wol sehnen nach des Todes sanfte und seelige Ruhe. Denn wir wissen nicht allein / daß unsere Seele ruhet in Gottes Hand / der Leib aber in dem Schoß der Erden / sondern auch / daß wir dem Leibe nach dermahlen eins auß unserm Schlafkämmerlein werden wieder auferweckt werden / wenn anbrechen wird die liebliche Morgenröthe des Jüngsten Tages / wie wir nachmahls mit mehrren hören werden.

Hoc sese
erexit Ma-
carites no-
str.

v. 14.

Dessen können wir uns nun bey Herannahung unsers Todes von Herzen trösten / daß der Tod uns nicht ein Tod / sondern nur ein Schlaf / und ein bequemes Mittel zur Raht und Ruhe nach der vielfältigen Unruhe sey.

Wie ihm dann dieses auch sein zu Nütze gemachet **unser in Christo ruhender Herr Doctor**, daher er mit dem Christlichen Poëten ganz freudig und getrost gesprochen: Cur mortem metuum? mors non est, mortis imago est. Warum sollt ich den Tod scheuen? Der Tod ist mir nicht ein Tod / sondern des Todes Bild. Es mag / wer da wil / dich scheuen / du kanst mich vielmehr erfreuen / denn durch dich komm ich hinein / zu dem liebsten Jesulein. Daß er also wol beherziget / was Christus gesagt Joh. 5. daß ein Gläubiger solte vom **Tode zum Leben hindurchdringen.** Daher Chrysostomus recht geschrieben: Cum simus certiores ad meliorem vitam nos morte trajecturos, antequam tempus moriendi advenit, mortem contemnamus: Weil wir dessen versichert sind / daß wir durch den Tod zum bessern Leben sollen befördert werden / so sollen wir den Tod / ehe die Sterbenszeit heranrücket / verachten. Welches denn wahrhaftig un-

ser

Christliche Leichpredigt.

ser entschlaffener Herr Wittbruder gethan/ wie er denn deswegen mit mir/ und andern seinen guten Freunden/ bey wehrender seiner Krankheit/ allewege sehr Christliche und gottseelige Discursus geführt vom Tode/ was derselbe vor und an ihm selbst wäre/ hergegen aber/ wozu er einem Christgläubigen durch Christi Tod und Überwindung gebien/ der da hätte dem Tode die Macht genommen/ und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht/ 2. Tim. 1. Da hat Er auch mit dem alten Simeone gesungen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin/ nach Gottes Willen/ getrost ist mir mein Herz und Sinn/ sanft und stille/ wie Gott mir verheissen hat/ der Tod ist mein Schlaf worden. Wie ihm denn auch Gott die sonderbahre Gnade hat lassen wiederfahren/ daß er gar sanft und stille endlich verschieden/ nicht anders/ als wäre er in einen süßen und tieffen Schlaf gefallen.

Dieses kan auch guter massen trösten die hinterbliebenen Frau Wittwe/ Kinder und sämptliche Anverwandten/ die über dem tödlichen Hintrit des wohlseeligen Mannes von Herzen betrübet sind/ die sollen sich erinnern/ daß er nicht ganz und gar gestorben/ sondern nur in seinem Heyland entschlaffen sey; und deswegen sollen sie ihm die sanfte und seelige Ruhe gern gönnen/ beydes dem Leibe und der Seelen nach. Sie wissen/ daß er oft wegen seiner schweren Amptsorge und Bekümmerniß/ da er auch mit Paulo wol Sorge getragen für alle Christliche Gemeinen/ 2. Cor. 11. wegen zugestoffener Leibes Schwachheit und Matrigkeit/ manche schlafflose und elende Nacht gehabt/ Job 7. daß er auch sonsten voller Unruh bey seinen vielfältigen Geschäften gewesen: Nun aber hat ihn Gott einmah! zur guten Ruhe gebracht/ und zwar also/ daß er von seinem Schlaff am Jüngsten Tage soll wieder aufwachen/ und mit grosser Freude den liebsten Seinigen wieder geschencket und gegeben werden;

v. 10.

Quod etiam solentur lugentes.

v. 28.

v. 3.

Christliche Leichpredigt.

v. 21.

denn da wird seyn ein Tag der Wiederbringung aller Dinge/ Act. 3. Da redet er die Betrübtten gleichsam also an: Niemand sag/ich sey umbkommen/ob ich gleich gestorben bin/ mein Gott hat mich weggenommen/ Sterben ist izt mein Gewinn/ für dem Unglück hat Er mich/ hingerafft so väterlich/ izt kan mich kein Trübsal pressen/ aller Angst ist nun vergessen. Der Leib schläft in seiner Kammer/ ohne Sorgen sanft und wol/ und verschläft den grossen Jammer/ dessen izt die Welt ist voll; Meine Seele schauet an den/ der nichts als lieben kan/ der auf seinen Schoß mich sezet/ und mit höchster Freud ergethet. Dieses soll sie billig trösten.

2. Resurrectionis mortuorum veritatem.

Wie wir denn auch 2. aus unserm Text anmercken Resurrectionis mortuorum veritatem, die gewisse Wahrheit der Auferstehung der Todten / wie denn solches der Engel Gabriel/ der in der Wahrheit bestanden/ bezeuget hat/ wenn er gesaget/ das Viele/ oder Alle/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden aufwachen. Ist es also ganz falsch/ was die rohen Epicurischen Welt-Kinder dürfen fürgeben/ daß/ wenn ein Mensch gestorben/ und dahin wäre/ es gar mit ihm aus sey/ Cap. 2. Ach nein! Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben; wie daselbst der weise Mann lehret. Er hat uns nicht nur zum zeitlichen/ sondern auch ewigwährenden Leben bereitet/ daß wir also nicht sollen durch den Todt ganz und gar sterben und verderben/ sondern dermahlen eins wieder aus dem Todes Schlaf aufgeweckt werden. Da sind wir Christen dessen aufs allergewisseste versichert/ daß unser Erlöser lebet/ welcher uns auch wird hernacher am jüngsten Tage aus der Erden aufwecken/ Job 19. Daher auch der Prophet Esaias gesaget: **HERR**/ deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam auferstehen/ cap. 26. Da wird man alsdann recht erfahren/ quod Dominus possit facilius suscitare è sepul-

v. 1.

v. 23.

v. 25.

v. 19.

chro,

Christliche Leichpredigt.

chro, quàm nos è lecto, daß der HErr könne leichter aus dem Grabe/ als wir aus dem Bette einen auferwecken; wie Augustinus gelehret. Dessen Christus auch unterschiedliche Proben allbereits in den Tagen seines Fleisches unter den Menschen gethan hat/ da es ihm nur ist umb einen Winck und Wort zu thun gewesen/ wann Er die Todten hat wollen auferwecken. Also wird Er auch am Jüngsten Tage das Hüllen weghun/ damit alle Völcker verhüllet sind/ und die Decke/ damit alle Henden zugedecket sind. Denn Er wird den Todt verschlingen ewiglich/ Esa. 25. *Resurrectio mortuorum est fiducia Christianorum*, die Auferstehung der Todten ist das Vertrauen der Christen/ wie Augustinus gezeiget. Wenn keine Auferstehung der Todten wäre/ so wären die Christen die aller elendesten unter den Menschen/ 1. Cor. 15. Sie können vielmehr sprechen: HErr Iesu/ weil du vom Tod erstanden bist/ werd ich im Grab nicht bleiben/ mein höchster Trost dein Auffahrt ist/ Todts Furcht kanstu vertreiben/ denn wo du bist/ da komm ich hin/ daß ich stets bey dir leb und bin/ drümb fahr ich hin mit Freuden. Gott der HErr wil uns lebendig machen nach zween Tagen/ und am dritten Tage wil er uns wieder aufrichten/ daß wir für ihm leben sollen/ Dse. 6. Gleich wie der HERR Messias am dritten Tage ist wieder von den Todten auferstanden/ also wird Er uns auch/ nach den zween Tagen unsers Lebens und Sterbens/ am dritten Tage des Jüngsten Gerichtes wieder von den Todten auferwecken. Da hat Er gesagt: Ich lebe/ und ihr sollet auch leben/ Joh. 14. Der Gott/ der den HErrn Iesum auferwecket hat/ wird uns auch auferwecken durch seine Kraft/ 1. Cor. 6. Durch einen Menschen ist der Todt/ und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden/ 1. Cor. 15. Wir wissen/ daß/ der den HErrn Iesum auferwecket hat/ auch uns auf-

erwecken

v. 7. 8.

v. 19.

v. 2.

v. 19.

v. 14.

v. 21, 22.

Christliche Leichpredigt.

v. 14.

erwecken wird durch Ihesum/ 2. Cor. 4. So wir gläuben/
daß Christus von den Todten aufferstand ist/so wird auch
GOTT/die da entschlaffen sind durch Ihesum/mit ihm führen/

v. 14.

1. Thess. 4. Sterben wir mit Christo/so werden wir

v. 11.

auch mit ihm leben/ 2. Tim. 2. Denn Er ist die Aufer-
stehung und das Leben/ wer an ihn gläuber/ der wird leben/
ob er gleich stirbet; und wer da lebet und gläuber an ihn/ der

v. 25. 26.

wird nimmermehr sterben/ Joh. 11. Daher heisset auch unser
Aufwecker Christus der Erstgebohrne von den Tod-

v. 18.

ten/ Col. 1. Der Erstling unter denen/ die da schlaf-

v. 20.

fen/ 1. Cor. 15. *ἡ ἀνάστασις τῶν νεκρῶν* Dux resurrectio-

v. 15.

nis nostræ, der Fürst unser Auferstehung/ wie ihn Iustinus
Martyr nennet. Der Fürst des Lebens/ Act. 3. Vas &
obses nostræ resurrectionis, der Bürge unser Auferstehung;
nach Tertulliani Aussage.

Hinc con-
tra mortē
solatium.

Also können wir uns in wahrem Glauben solcher Aufer-
stehung bey unserm Sterben von Herzen erfreuen. Denn
daß ist uns ein grosser Trost/ daß wir hoffen/ wenn
uns gleich die Menschen/ oder der Todt/ erwür-
gen/ daß uns GOTT wird wieder auferwecken/

v. 14.

2. Macc. 7. Da kan ein Christ getrost sprechen: Das ist mein
Trost zu aller Zeit/ in allem Creuz und Traurigkeit/ Ich weiß/
daß ich am Jüngsten Tag/ ohn alle Klag/ werd auferstehn auß
meinem Grab. Mein lieber frommre getreuer Gott/ all mein
Gebein bewahren thut/ da wird nicht eins vom Leibe mein/ sey
groß odr klein/ umbkommen noch verlohren seyn. Die Kin-
der der Heiligen warten auf ein Leben/ welches
GOTT geben wird denen/ die im Glauben starck
und fest bleiben für ihm/ Tob. 2.

v. 17. 18

Qvo etiam
Beatus no-
ster gavi-
sus est.

v. 17.

Dessen hat sich abermahl unser in Gott seelig ent-
schlaffener Herr Mitbruder bey Herannahung seines
Sterbßündleins getröstet/ deswegen er mit David gesaget
Psal. 118. Ich werde nicht sterben/ sondern leben/

und

Christliche Leichpredigt.

und des **H. Ernn** Werck verkündigen. Und auß dem 17. Psalm: Ich wil schauen dein Anltz in Gerechtigkeit/ich wil satt werden/wenn ich erwache nach deinem Bilde. Mein lieben **GOTT** von Angesicht werd ich anschau/ dran zweiff ich nicht/in ewige Freud und Seeligkeit/die mir bereit / ihm sen Lob Preiß in Ewigkeit. Daß er also die Gewißheit seines Glaubens wegen der Auferstehung gnugsam damit bezeuget. Ja/ wie er wegen Schwachheit und Mattigkeit nicht viel mehr hat reden können/ hat er dennoch seinen Glauben zuerkennen gegeben mit Ja und Amen/seine Hand geküßet/und selbige zur Versicherung dargereicht/daß er in solchem Glauben wolte selig sterben/ und also das ewige Leben ererben.

Solte nun dieses nicht abermahl die liebsten Seignigen / bey ihrer entstandenen Bekümmernis / kräftiglich trösten? weil sie dessen versichert/daß er sen gestorben als ein Christ/daher sein Tod nur ein Gang zum Leben ist. Mors iusti, ut presentis est vitæ exitus, ita introitus melioris: Des Gerechten Tod/wie er ist des gegenwertigen Lebens Aufgang/ also ist er eines bessern Lebens Eingang; wie Bernhardus gelehret. Daher auch der wollseel. Herr. Doctor gesaget: Lebe ich/so lebe ich dem **H. Ernn**/sterbe ich/so sterbe ich dem **H. Ernn**: Darumb ich lebe oder sterbe/so bin ich des **H. Ernn**/ Rom. 14. Da ruffet er den Seignigen zu: lasset ab/ihre meine Lieben/lasset ab von Traurigkeit/was wolt ihr euch mehr betrüben/ weil ihr des versichert seid/daß ich alle Quaal und Noth überwunden/ und bey **GOTT** mit den Auserwehlten schwebe/voller Freud/und ewig lebe.

3. Sehen wir aus unserm erklärten Resuscitandum diversitatem, die Ungleichheit derer / welche am Jüngsten Tage sollen auferwecket werden. Denn etliche werden auferstehen zum ewigen Leben/etliche aber zur ewigen Schmach und Schande. Es wird gedacht Gen. 40. wie König Pharaos seinen Geburts-Tag gehalten/

v. 15.

Idipsum
etiam mœ-
stos refici-
at.

v. 8.

3. Resuci-
tandorum
diversita-
tem.

v. 20. seqq.

§

daß

Christliche Leichpredigt

daß zwar beydes/der oberste Schenck/und der oberste Decker/
sind aus dem Gefängniß heraus genommen; aber jener ist zu
seinem Schenck-Ampt wieder erhoben/ daß er dem Pharaoni
weiter gedienet und aufgewartet: dieser aber ist zum Galgen
verdammet/ daß er also Spott/Schande und Schmach/auch
den Todt zum Lohn hat müssen überkommen. Also wird es
auch ergehen am jüngsten Tage/wenn Christus in seiner Herr-
lichkeit erscheinen/ und der Geburts-Tag des ewigen Lebens
recht angehen wird. Da werden zwar alle aus den Gräbern/
als des Todes Kerckern/erfreuet werden/ aber nicht alle glei-
chen Lohn und Vergeltung davon tragen. Der eine wird er-
haben werden zur höchsten Ehre und Herrlichkeit/nemlich wel-
cher wiedergeboren ist zu einer lebendigen Hoffnung/durch
die Auferstehung Jesu Christi von den Todten/ der wird be-
sodert werden zu einem unvergänglichen/unbefleckten und un-
verwelcklichen Erbe/das vorbehalten wird im Himel denen/
die aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden
zur Seeligkeit/1. Pet. 1. Die Gottlosen und Ungläubigen
aber werden dem ewigen Tode übergeben werden/ da sie
werden liegen in der Helle/wie Schafe/ der Todt
wird sie daselbsten nagen/Psal. 49. sie werden geworf-
fen werden in den Pfuel/ der mit Feuen und Schwefel bren-
net/welches ist der ander Tode/ Apoc. 21. da die Verdamme-
ten zwar werden den Todt suchen/ aber nicht finden: sie wer-
den begehren zu sterben/ und der Todt wird vor ihnen stehen/
cap. 9. Quis hic quisq; egredietur, talis in iudicio: acti-
mabitur. Wie einer aus diesem Leben abscheidet/ so wird er
aldam gerichtet werden; wie Gregorius geredet.

Und also heißet es gar recht/wie Ambrosius geschrie-
ben: Dies extremus malis quidem formidandus est pro-
pter poenam, amandus autem bonis propter coronam.
Der jüngste Tag zwar muß von den Gottlosen gefürchtet
werden wegen der Straffe/ aber von den Frommen geliebet

wer.

v. 3. seqq.

v. 15.

v. 28.

v. 6.

Dies extre-
mus malis
tormidan-
dus, bonis
verdaman-
dus.

Christliche Leichpredigt.

werden wegen der Krönung und Belohnung. Da mag ein Gläubiger mit Polycarpo wol wündschen: Domine, fac me participem resurrectionis iustorum! D. H. H. H. mache mich theilhaftig der Auferstehung der Gerechten!

Solche hat auch gewünschet und ohnschuldar gehoffet unser wollseel. Herr Mitbruder/die er auch Zwifels ohn erhalten wird am jüngsten Tage/weil er ja ein frommer und rechte Christlicher Mann gewesen/Zeit seines Lebens/der auch sein Glaubens Licht hat lassen leuchten für den Leuten/das sie seine gute Werke sehen/und mit ihm den Vater im Himmel preisen möchten/Matth. 5. Weil er ein gerechter Mensch in seinem Heyland Christo Jesu ist erfunden/hat er gegen dem herannahenden Tod sein Haupt mit Freuden empor gehoben/wol wissend/das sich seine Erlösung nähete/Luc. 22. Da hat er geseuffzet mit Augustino: O quam beatus ero, quando admissus fuero ad videndam tuam claritatem, Domine! Wie selig werd ich seyn/wenn ich/D. H. Herr/verde zugelassen werden deine Klarheit anzuschauen!

Ob gleich sein entseelter Leib muß anjeko ins finstere Grab verscharrt werden/so sind doch die liebsten. Sehnigen auß Gottes Wort und Zusage vergewissert/das er dermahlen eins nicht werde zur ewigen Schmach und Schande/sondern zur ewigen Herrligkeit und Klarheit auferweckt werden/welches uns mit mehrern wird zubetrachten fürstellen

Der Ander Theil/

Darinn wir zu betrachten haben Singularem Doctorem iustitiae in vitam aeternam coronationem, die sonderliche Klarheit und Herrligkeit/welche dort im ewigen Leben die Lehrer der Gerechtigkeit überkommen werden/davon unser Zeit also zeugen: Die Lehrer aber werden leuchten/wie des

Resurre-
ctionem ad
vitam aeter-
nam firmi-
ter credi-
dit pie de-
functus.

v. 16.

v. 28.

Secunda
pars confi-
derat sin-
gularem
Doctorem
iustitiae in
vitam aeter-
nam coru-
sationem.

Christliche Leichpredigt.

Himmels Glantz/und die/so viele zur Gerechtig-
keit weisen/wie die Sternen inner und ewiglich.
Es hat der Engel Gabriel aus Göttlicher Offenbahrung wol
gewußt/daß in den letzten Zeiten/bey der greulichen Verfol-
gung des AntiChristi/es auch würde insonderheit über die
Lehrer der Gerechtheit auslauffen/denen würde Satanas
mit Macht nachstellen/daß er sie entweder möchte zum Abfall
bringen/und also mit seinem Drachenschwanz sie/als die-
Sternen/vom Kirchen-Himmel herunter ziehen/ Apoc.12. oder
auch/daß sie möchten gar aufgerieben/erwürgt und getödtet/
und wie die Schlacht-Schaffe geachtet werde/Rom.8.
Wider solche Verfolgung und Beängstigung wil nun der En-
gel sonderlichen Trost mittheilen/ wenn er sagt/daß die
Lehrer werden leuchten 16.

v. 4.

v. 36.

Doctores
quidā sunt,

Im Hebreischen Grund-Text heissen die Lehrer
וְהַלְוִיִּם welches Wort bedeutet solche Leute/ die nicht
all in für ihnen selbst klug und verständig sind/sondern auch
andere klug und verständig machen/wie es denn formiret ist
ex Coniugatione transitivā Hiphil; die nicht allein darnach
streben/daß sie וְהַלְוִיִּם intellectum, intelligentiam & pru-
dentiam, den rechten Verstand/ Klugheit und Weißheit der
h. Schrift fassen/ damit es ihnen möge glücklich und wol er-
gehen; sondern auch die solchen Verstand und Weißheit an-
dern beizubringen sich aufs beste bemühen/daß sie nebenst ih-
nen der rechten Glückseligkeit fehic und theilhaftig werden/
die da sich und andere/ die sie hören/ seelig ma-
chen / 1. Tim. 4.

v. 16.

& iustificā-
tes multos;
non per ju-
sticiā infu-
sionem, sed
per sedu-
lam infor-
mationem.

Die zugleich wären וְהַלְוִיִּם iustificatores
multorum, Gerechtmacher vieler/nicht per iusticiā in-
fusionem,daß sie ihnen die Gerechtheit solten eingießen und
einflößen/wie die Päßtler wollen/sondern per sedulam in-
formationem, daß sie dieselbigen von der Gerechtheit fleiß-
ig unterrichteten/und ihnen also den rechten Weg und Steg

zur

Christliche Leichpredigt.

zur Seeligkeit zeigten/ in dem sie aus Gottes Wort lehren/
wie sie solten ewig gerecht und selig werden/ nicht per iusti-
tiam operum, durch der Wercke Heiligkeit und Gerechtig-
keit/ sondern per Christi meritum, durch des HErrn Messia-
Verdienst/ welcher ist der Menschen Gerechtigkeit/ Jer. 23.
Wie den auch zuvor der Gabriel dem Daniel berichtet/ cap. 9.
daß der Messias würde dem übertreten wehren/
die Sünde zu siegeln/ und die Missethat ver-
söhnen/ auch die ewige Gerechtigkeit bringen.
In Erkenntnis und Betrachtung solcher Gerechtigkeit hat
auch der Prophet daselbst gesagt: HERR wir liegen für dir
mit unserm Gebet/ nicht auf unsere Gerechtigkeit/ sondern auf
deine grosse Barmherzigkeit. Ach HERR höre/ ach HERR
sey gnädig/ ach HERR merck auf/ und thue es/ und verzeuch
nicht umh dein selbst willen! Die nun die Leute von solcher Ge-
rechtigkeit unterweisen/ die werden genennet von dem Engel
יְקִיָּאֵם iustificantes, Gerechtmacher/ oder/ wie
es der Herr Lutherus im Teutschen gegeben/ die zur Ge-
rechtigkeit unterweisen.

Es werden uns aber solche Leute nicht allein mit ihren
Ehrentiteln beschrieben/ sondern es wird uns zugleich gezei-
get/ was für eine sonderliche Klarheit und Herrlichkeit dieselbi-
gen im ewigen Leben haben werden/ wenn sie von den Todten
auferwecket sind; nemlich/ daß sie werden leuchten/
wie des Himmels Glantz/ und wie die Sternen
immer und ewiglich. Una quidem & eadem erit vita
aeterna, sed gloria in eâ dispar, nach Augustini Lehre: Es
wird zwar einerley ewiges Leben seyn/ aber die Ehre und Herr-
lichkeit wird dennoch unterschieden seyn. Wie denn auch der
Apostel geschrieben 1. Cor. 15. daß eine andere Klarheit
habe die Sonne/ eine andere Klarheit der Mond/
eine andere Klarheit die Sternē. Denn ein Stern
übertrefse den andern nach der Klarheit/ also

v. 6.

v. 24.

v. 18. 19.

Quale pre-
mium illos
maneat,
nempe sin-
gularis
splendor,

v. 41.

§ iii

auch

Christliche Leichpredigt.

auch; würde seyn die Auferstehung der Todten. Weil nun die Lehrer/so viele zur Gerechtigkeit geleitet und gewiesen/hier in diesem Leben. Gott dem HErrn sonderlich gedienet/in dem sie viele Seelen dem Teufel entrissen/und Christo /dem gerechten Knechte Gottes /der durch sein Erkenntnis Viele gerecht machet/weil er getragen ihre Sünde/ Eia. 53. zugeführet/ so wil Er auch solche angewandte Mühe und Arbeit in grossen Gnaden erbennen/dann Er ist nicht ungerecht/das Er vergesse des Wercks und Arbeit der Liebe/die sie bewiesen haben in seinem Nahmen / da sie den Heiligen gedienet/ Hebr. 6. Er wil ihnen fürnemlich dorten im ewigen Leben auß Gnaden belohnen. Benignus enim est Deus, ut se nostrum debitorem faciat, non aliquid à nobis accipiendo, sed sua dona nobis gratis promittendo; Den Gott ist gütig/das Er sich uns zum Schuldner machet/nicht das Er etwas solte von uns empfangen/sondern uns auß Gnaden seine Gaben verheisset; wie Chrysostomus gelehret. Im ewigen Leben wil Er allererst recht seyn der Menschen Schild und sehr grosser Lohn/ Gen. 15. Er weiß ihre Wercke/Arbeit und Gedult / Apoc. 2. Er wil die Lehrer mit vielem Segen schmücken/die hier durchs Jammerthab gehen/ und machen daselbst Brunnen/ Psal. 84. Das ihre Arbeit wol soll belohnet werden/ Jer. 31. Wenn sie sind getreu gewesen bis in den Tod/so wil er ihnen die Krone des Lebens geben/ Apoc. 2. Da sol es dermahlen eins heissen: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen/ich wil dich über viele setzen/ gehe ein zu deines HErrn Freude/ Matth. 25. Wenn sie die Herde Christi/die ihnen befohlen ist/wol weiden/und wolzusehen/nicht gezwungen/sondern williglich/nicht umb schändlichen Gewinnes willen/sondern von Herzen Grund/nicht als die übrige Völk herrschen/sondern werden Fürbilde der Herde/so

wer.

Christliche Leichpredigt.

werden sie/wenn erscheinen wird der Erzhirtz/die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen/1. Pet. 5. in welcher Ehren-Krone sie sonderlich leuchten und glängen werde/nicht anders als Himmels-Könige und Fürsten/und zwar inder und ewiglich.

Daß es also nicht wird eine irdische und vergänglichliche Klarheit seyn/so getreue Lehrer dorten zu erwarten haben/sondern eine Himmlische und immerwährende; deswegen der Engel Gabriel diese Horrligkeit verglichen hat mit des Himmels Glanz/ und mit der Klarheit und hellem Schein der Sonnen/da die Gerechten/und insonderheit/wie in unserm Text stehet/ welche Viele zur Gerechtigkeit gewiesen/ werden leuchten/ wie die Sonne/ in ihres Vaters Reich/ Matth. 13. Da nicht allein der Leib wird auf dem Staube der Erden erwecket werden/sondern auch der nichtige Leib wird verklähet werde/ daß er endlich werde dem verklärten Leibe Christi/ nach der Kraft/ damit Er ihm kan alle Dinge unterthänig machen/Phil. 3. Da die Seele auch wird fürnehmlich gezieret werden mit sonderlichem Verstande und Wissenschaft/da sich in ihr allererst recht spiegeln wird die Klarheit des H. Ernn mit aufgedeckte Angesichte/da die Menschen werden verklähet werden in das selbige Bild/von einer Klarheit zur andern/ als vom Geist des H. Ernn/2. Cor. 3. Da man den H. Ernn nicht mehr sehen wird/wie jetzt/ in einem dunkelen Worte/ sondern von Angesicht zu Angesicht/1. Cor. 3. Daß also Gott/der da hieß das Licht auß der Finsternis herfür leuchten/wird einen hellen Schein in der Außgewelsten Herzen geben/daß in ihnen entstehe die Erleuchtung der Klarheit Gottes/indem Angesicht Jesu Christi/2. Cor. 4. Sie werden die Klarheit und Herrlichkeit im ewigen Leben mit aufgedecktem Angesichte anschauen/darüber eine unaussprechliche und unbegreifliche Klarheit bey ihnen entstehen wird.

v. 2. 3.

& quidem
coelestis &
æternus.

v. 43.

ratione &
corporis &
animæ.

v. 11.

v. 18.

v. 12.

v. 6.

Wie

Christliche Leichpredigt.

Collatio
cum splen-
dore Mo-
sis,

v. 30. v. 7.

v. 10.

v. 4. 5.

& firma-
menti co-
lestis.

v. 15.

v. 10.

v. 33.

Wie Moses nur eine kurze und geringe Zeit bey Gott dem Herrn auf dem Berge Sinai war/und mit ihm redete/ist von dem Anschauen Gottes sein Angesicht so hellglänzend worden/das auch die Kinder Israel nicht haben können anschauen das Angesicht Moses/umb der Klarheit willē seines Angesichtes/Exod. 34. 2. Cor. 3. Vielmehr werden die rechtschaffene Lehrer herrliche Klarheit und klahre Herrligkeit erhalten/wenn sie in Gottes Licht werden sehen das Licht/Psal. 36. Da mages wol heissen/wie Augustinus gebetet: Tu Deus es lumen, in cuius lumine videbimus lumē, te scilicet in te, in splendore vultus tui, quando te videbimus à facie ad faciem: Gott du bist das Licht/in dessen Licht wir sehen werden das Licht/nemlich dich in dir/in dem Glanz deines Antlitzes/wenn wir dich werden sehen von Angesicht zu Angesicht. Ob gleich Lehrer hier in dieser Welt nicht sonderlich geachtet/sondern als obscur und tünckele Leute gehalten werden/die Gerechten und Frommen müssen verlachtet seyn/sie sind ein verachtetes Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen/Job 12. Dennoch werden sie scheinen und leuchten im ewigen Leben/wie des Himmels-Glanz/und wie die Sternen immer und ewiglich.

Die Sternen allhier in dieser Welt verlieren bisweilen ihren Glanz und Schein/wenn sie von den Wolcken des Himmels bedeckt/und gleichsam ausgeleschet werden/denn Sonn und Mond werden verfinstert/und die Sternen verhalten ihren Schein/Joel. 3. die Sternen am Himmel und sein Orion scheinen nicht hell/die Sonne gehet finster auf/und der Mond scheinet tünckel/Esa. 13. Ja auch am jüngsten Tage werden Himmel und Erden vergehen/Luc. 21. es werden die Himmel zergehen mit grossem Krachen/auch die Elementa werden für Hitze zerschmelzen/und die Erde/und die Wercke/die darinnen sind/werden

ver-

Christliche Leichpredigt.

verbrennen/ daß wir müssen erwarten eines neuen Himmels/ und einer neuen Erden/ in welcher Gerechtigkeit wohnet/ 2. Pet. 3. Daß also bey solchem Zustande und Beschaffenheit nicht allein die Sternen werden vertunfelt/ sondern auch gar abgeschaffet werden; dennoch aber die Lehrer/ welche viele zur Gerechtigkeit unterwiesen haben/ wie auch andere gläubige und auserwählte Himmels-Bürger/ werden nicht vergehen/ sondern erhalten werden/ sie sollen ohne Aufhören leuchten/ wie die Sternen Gottes/ wenn der HERR wird ihr ewiges Licht und Preiß seyn. Da die Sonne nicht wird mehr untergehen/ noch der Mond den Schein verlieren/ sondern der HERR wird das ewige Licht seyn/ und die Tage des Leides werden ein Ende haben/ Esa. 60.

Aus diesem Andern Theil behalten wir 1. Verorum Doctorum descriptionem, eine Beschreibung der wahren Lehrer/ nemlich daß dieselbigen sind חכמים וצדיקים Klug- und Gerechtmachende Leute/ die nicht allein vor ihnen selbst klug/ weiß/ verständig/ und gerecht sind/ sondern die auch andere durch ihre Unterweisung können klug/ weiß/ verständig/ und gerecht machen; nicht zwar *αὐτοῦ ἐξ ἑαυτοῦ* aus eigener Macht/ sondern *διὰ τοῦ θεοῦ* aus mitgetheileter Kraft Gottes/ da sie nicht vor und an ihnen selbstenttichtig sind/ sondern von Gott/ 2. Cor. 3. der hat sie gelehret/ wie sie andern Weißheit und Gerechtigkeit zeigen sollen.

Und also wird nun erfordert von einem rechtschaffenen Doctore, (1.) ut ipse discat, daß er selbst die Klugheit und Gerechtigkeit lerne. (2.) ut alios doceat, daß er andere lehre/ und die Unwissenden und Ungläubigen bringe zur Klugheit der Gerechten/ zurecheten dem HERRN ein bereit Volk/ wie geredet wird Luc. 1.

Da heisset es gar recht: Quod quis non didicit, alios docere nequit: Was einer nicht gelernet hat/ kan er auch

v. 10. 13.

v. 19. 20.

Hinc observamus
1. Verorum
Doctorum
descriptionem.

v. 5.

Requiritur
(1.) ut ipse
discant.
(2.) alios
doceant.

v. 17.

Christliche Leichpredigt.

andere nicht lehren. Lerne vor selbst/ ehe du andere lehrest/ Sir. 18. Und muß sich also nicht erwinden jedermann Lehrer zu seyn/ sondern wissen/ wenn er ein untüchtiger und verführischer Lehrer erfunden wird/ daß er desto mehr Urtheil empfangen werde/ Jac. 3. Wil einer ein tüchtiger und geschickter Lehrer seyn/ so muß er das Gesetz des Höchsten lernen/ er muß die Weißheit aller Alten erforschen/ und in den Propheten studiren. Er muß die Geschichte der berühmten Leute merken/ und denselben nachdenken/ was sie bedeuten und lehren. Er muß die geistlichen Sprüche lernen/ und in den tiefen Reden sich üben/ Sir. 39. Ein solcher muß halten ob dem Wort/ das gewiß ist/ und lehren kan/ auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre/ und zu straffen die Widersprecher/ Tit. 1. Er muß suchen und forschen in der Schrift/ denn darin finden wir das ewige Leben/ und dieselbige ist/ die von Christo zeuget/ Joh. 5. welcher uns von Gott gemacht ist zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1. Er muß Lust haben zum Gesetz des H. Ernn/ und reden von demselben Tag und Nacht/ Psal. 1. Man bedarf also keiner Lügen dazu/ daß man Gottes Gebot halte/ und man hat genug an Gottes Wort/ wenn man recht lehren wil/ Sir. 34. Er ist nie gewesen/ der Gottes Wort ausgelernet hätte/ und wird nimmermehr werden/ der es ausgründen möchte. Denn sein Sinn ist reicher/ weder kein Meer/ und sein Wort tieffer/ denn kein Abgrund/ cap. 34. Da muß wol beobachtet werden/ was Hilarius gelehret: Non in legendo, sed intelligendo, consistunt Scripturæ: Nicht bestehet es darin/ daß man die Heil. Schrift nur liest/ sondern auch recht verstehet. Da muß ein Lehrer wol beherzigen/ daß die Furcht des H. Ernn sey der Weißheit Anfang: es sey eine feine Klugheit/ wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich/ Pl. 111.

Daß

Christliche Leichpredigt.

Daß Basilius daher gar recht geschrieben: Nobis manifestus fidei lapsus est, & liquidum superbia vitium, vel respuere aliquid eorum, quæ Scriptura habet, vel inducere, quicquid Scriptura non habet: Es ist ein offenkundiger Abfal vom Glauben/ und ein Augenscheinliches Laster der Hoffart/ entweder dasjenige verachten/ was die Schrift in sich hält/ oder auch etwas hineinbringen/ was die Schrift nicht hat. Senlum Scriptura non inferre, sed ex eâ auferre debemus: Wir müssen nicht den Verstand in die Schrift tragen/ sondern aus derselben wegnehmen. Da muß ein guter Lehrer seyn *o. d. ar. n. d.* **lehrhaftig**/ 2. Tim. 3. der nicht nur seyn tüchtig und geschickt/ sondern auch willig und bereit zum lehren; muß sich also keine Müß und Arbeit verdriessen lassen, damit er die heilsame Lehre/ und zwar insonderheit die Lehre von der Gerechtigkeit/ seinen anvertrauten Zuhörern beybringe. Ein Lehrer muß seyn ein beredter Mann/ und mächtig in der Schrift; wie der Apollo ein solcher Doctor Theologiae gewesen/ dessen gedacht wird Act. 18. Ein redlicher Lehrer muß das Wort Gottes nicht verfälschen/ sondern als aus Lauterkeit/ vñ als aus Gott für Gott muß er reden in Christo Jesu/ 2. Cor. 2. Ein jeglicher Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehrt/ muß gleich seyn einem Haußvater/ der aus seine Schatz Altes und Neues herfürtraget/ Matt. 13. Ja ein Lehrer muß nicht allein recht lehren mit Worten/ sondern auch mit guten Wercken/ daß er nicht andern predige/ und selbst verwerflich werde/ 1. Cor. 9. Quomodo alios informare possunt, qui in seipsis informes & monstrosi sunt? Wie können diejenigen andere unterweisen/ die gottlos und abscheulich leben? wie Lyranus geredet. Turpe est Doctori, cum culpa redarguit ipsum: Es ist gar schändlich/ wenn einer andere lehret/ und sich selbst nicht: wenn er sich rühmet des Gesetzes/ und schändet Gott durch übertretung des Gesetzes/ daß also daher Gottes Nahme gelästert wird/ Rom. 2. Validiora sunt

v. 2.

v. 24.

v. 17.

v. 52.

v. 27.

v. 17. 12.

Christliche Leichpredigt.

exempla, quàm verba, & plenius opere docetur, quàm ore:
Die Exempel sind kräftiger als die Wort/ es wird mehr geleh-
ret mit Werken als Worten; nach der Aussage Leonis. Da-
her auch unser Lutherus gar recht gesprochen: Ego hoc vi-
deo, non esse Theologum, qui magna sciat, & multa do-
ceat, sed qui sanctè & Theologicè vivit: Ich sehe wol/ daß
der nicht ein rechter Theologus sey/ der hohe Sachen weiß/
und viel lehret/ sondern der götlich lebet.

Talis fuit
quoq; no-
ster Do-
ctor, qui
rectè do-
cuit,

Nun ein solcher rechtschaffener Doctor und Lehrer ist
auch unser im Herrn entschlaffener liebster Mit-
bruder gewesen. Wiewol derselbe in omni scibili Philo-
sophico treflich geübet erfunden/ welches dann auch für eine
sonderliche hohe Gabe Gottes zuerkennen ist/ daß er auch ex
tempore, wenn es die Gelegenheit gegeben/ de quacunq; ma-
teria hat können gar weißlich und klüglich/ mit grosser Ver-
wunderung der Zuhörer/ reden; wie er denn antiquam Philo-
sophiam wol erlernet/ und also den neuen phantastischen Eri-
len hat meisterlich begegnen können; wiewol er auch sonst ein
fürtrefflicher Philologus und weitberühmter Historicus ge-
wesen/ der da hätte mit billigem Zug viva Bibliotheca/ eine
lebendige Bibliothec, genennet werden/ weil er allerhand
Autores und Scriptores gar fleißig gelesen/ und ihn zu Nutze
gemachet/ auch wol gewußt memoriter zu allegiren: dennoch
hat er solche Wissenschaft nicht sonderlich grachtet/ sondern/
weil er wol erlernet von seinem Heyland Christo/ daß darin
bestünde das ewige Leben/ wenn man den Vater
und Sohn recht erkennete/ Joh. 17. hat er solch heylsa-
mes Erkänntnis sein meistes und bestes Audium seyn lassen.
Da hat er wol gesagt mit Bernhardo: Hac mea est subli-
mior Philosophia, scire Christum, & hunc crucifixum: est
scientia scientiarum, & indeficiens sapientia, optimum
remedium, & ultimum refugium: Daß ist meine höhere Wei-
heit/ Christum den gereuigten erkennen: daß ist die grössste

Wissen.

Christliche Leichpredigt.

Wissenschaft und unaufhörliche Weisheit / das beste Mittel und letzte Zuflucht. Er / als ein weiser / kluger und Gründgelahrter Mann / hat sich nicht wollen rühmen seiner Weisheit / sondern dessen hat er sich wollen rühmen / daß er den HERRN wüßte und erkennete / daß Er der HERR wäre / der Darmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit über auf Erde / welches Gott wohlgefället / Jer. 9. Er hat sich wol erinnert / daß die Welt durch ihre Weisheit GOTT in seiner Weisheit nicht erkennete / sondern daß es GOTT gefallen / durch die thörichte Predigt sedlig zu machen die / so daran glauben / 1. Cor. 1. Er hat nicht dafür gehalten / daß er etwas wüßte / ohn allein JEsum Christum den Gecreuigten / welches ist eine Weisheit der Vollenkommenen / nicht eine Weisheit dieser Welt / auch nicht der Obersten dieser Welt / welche vergehen / sondern eine heimliche verborgene Weisheit Gottes / welche Er verordnet hat vor der Welt zu unser Herrlichkeit / cap. 2. Da hat er mit Augustino gesagt : Philosophi quidem liberis utuntur verbis, nobis autem ex præscripto loquendum est : Die Weltweisen Leute reden etwas frey / wir aber müssen reden nach dem fürgeschriebnem Worte. Wie denn auch der Gottesgelahrte Mann auf seinem Krankenbette sich gegen mir und andern zugegen gewesenem Freunden hat lassen verlauten ; Ob er zwar hätte Philosophiam studiret und profitiret, dennoch hätte er sich an den Philosophischen Grillen und Phantastischen Neuligkeiten nicht gekehret / sondern sobriè philosophiret, und sich gehütet / daß nicht Theologia cum Philosophia committeret noch confunderet würde. Wie auch solches seine herrliche Scripta Theologica und Philosophica gungsam ausweisen.

Welten wir von seinem Christlichen und Theologischen Leben und Wandel etwas berühren und anführen / damit er nicht allein den lieben Sehnigē / und der Studirenden Jugend / sondern auch jedermann rühmlich vorgeluchret / so möchten

v. 24.

v. 21.

v. 2. seqq.

& pte vi.
xii.

Christliche Leichpredigt.

wir von ihm mit Wahrheit wol melden/ daß er mit Paulo sich beflissen/ ein unverletztes Gewissen zu haben allenthalben/ beide gegen Gott und den Menschen/ Act. 24. daß auch wol sein Ruhm hat seyn können das Zeugnis seines Gewissens/ daß er in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit/ und nicht in fleischlicher Weißheit/ sondern in d. Gnade Gottes auf der Welt bey uns gewandelt habe/ 2. Cor. 1. Ich bin dessen versichert/ daß jederman/ der den seel. Herrn Doctorem gekand/ vñ seiner Conuersation genossen/ wird gestehen und bekennen müssen/ er sey ein rechtschaffener Theologus, nicht nur in der reinen gesunden Lehre/ sondern auch im Christlichen Leben erfunden/ der sich mit besonderm Fleiß gehütet/ daß er niemand möchte irgend einen Anstoß oder Aergernis geben/ damit sein Ampt nicht verlästert würde/ 2. Cor. 6. Er hat sich wol erinnert/ quod autoritas loquentis perdat, cum vox opere non adjuvatur, wie Gregorius geurtheilet: Daß das Ansehen eines Lehrers zu nichts würde/ wenn die Wort vom Werke nicht besodert werden.

Kürzlich davon zu reden; Er hat einen guten Namen behalten/ der gewisser bleibet denn 1000. große Schätze Goldes/ Sir. 41. welches ihm nicht allein bey währendem Leben hat können tröstlich und erfreulich seyn/ weil ein gutes Gewissen ist ein tägliches Wolleben/ Prov. 15. sondern kan auch seine liebe Hinterlassene trösten. Denn sein Lob wird nicht untergehen; ob er schon wird im Friede begraben/ so wird doch sein Name ewiglich leben/ die Leute werden reden von seiner Weißheit/ und die Gemeine wird verkündigen sein Lob/ Sir. 44. Dignum laude virum Musa vetat mori; Einen lobwürdigen Mann lassen die freyen Künste/ vielweniger die wahre ungefärbte Gottseeligkeit/ nicht sterben.

Ich

Chriſtliche Leichpredigt.

Ich wil hoffen/daß umb ſeiner treuen Dienſte und Wohl-
verhaltens willen/auch ſeine huterbliebene Frau Wittwe und
Kinder/nicht allein von der hohen und mittelbahren Obrig-
keit/ ſondern auch von andern gutherzigen Leuten/nach werde
Gutes erzeiget und vergolten werden/ daß ſie alſo ſeiner/ auch
nach ſeinem Tode/nach werden tröſtlich genieſſen können/wel-
ches ich ihnen von Grund meiner Seelen wil gewünſchet/ und
inſonderheit von Gott dem Geber alles Guten erbeten haben.

2. Haben wir anzumercken *Salvificæ iuſtitia acqvirendæ*
rationem, worin doch die ſeligmachende Gerechtigkeit beſte-
he/wie man dieſelbe könne überkommen/und wie ſie auch andern
müſſe gezeiget und beygebracht werden; nemlich/ daß ſie nicht
zu ſuchen ſey in unſern eigenen Wercken und Verdienſt/ denn
ſolche unſere Gerechtigkeit iſt nicht anders/wie ein unflä-
tiges Kleid/Eſa. 64. *Væ etiam laudabili hominum vi-*
tæ, ſi remotâ miſericordiâ eam Deus excutiat; wie Augu-
ſtinus lehret: Weh auch dem löblichen Leben der Menſchen/ſo
Gott ohne Gnade ſolches prüfet. *Nihil in nobis invenit*
Deus, unde nos ſalvet, & tamen ſalvat; gratis dat, gratis
ſalvat, omnia merita præcedit. Nihil invenit, unde ſalvet,
& multum invenit, unde damnet: Gott findet nichts in uns/
daß Er uns ſelig mache/und dennoch machet Er ſelig; umb-
ſonſt gibt Er's/und machet umbſonſt ſelig/kömmet allem Ver-
dienſt zuvor. Er findet nichts/daß Er ſolte ſelig machen/Er
findet aber viel/daß Er ſolte verdammen. Daß wir daher bil-
lig mögen ſeufzen: **Herre gehe nicht ins Gerichte mit**
deinem Knechte/denn vor dir iſt kein Lebendiger
gerecht! Ps. 143. ſondern die wahre und vor Gott geltende
Gerechtigkeit muß geſuchet werden in dem völligen Gehor-
ſam/Leiden und Sterben Chriſti/weil Gott den/der von ſei-
ner Sünde gewuſt/für uns zur Sünde gemacht/auf daß wir
würden in ihm die Gerechtigkeit/die für Gott gilt/2. Cor. 5.
daß wir alſo haben in dem **Herren Gerechtigkeit**

und

*2. Salvificæ
iustitiæ ac-
qvirendæ
rationem,
quæ non
conſiſtit in
operum
meritis,
v. 6.*

v. 3.

*ſed in Chri-
ſti merito
& benefi-
ciis.
v. 21.*

Christliche Leichpredigt.

v. 24.

und Stärke/ Esa. 45. Wir müssen Christum gewinnen/ und in ihm erfunden werden/ daß wir nicht haben die Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben an Christum kömmt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von Gott dem Glauben zugerechnet wird/ Phil. 3. Aber weil die Zeit zu kurz fällt/ hienon auch in andern Leichpredigten ausführlich und weitläufigt gehandelt ist/ wolle wir aniko nicht viel davon redē.

v. 8. 9.

Qvam &
noſter bea-
te mortuus
probe ſe-
catus eſt,

Nur allein melden wir noch dieses/ daß sich solcher Gerechtigkeit unser wollseeliger Herr Micralius auch von Herzen getröstet und erfreuet habe. Wiewol er sich Zeit seines Lebens der Gerechtigkeit des neuen Gehorsams beflissen/ daß er möchte mit erfunden werden unter dem gerechten Volk/ welches den Glauben bewahret/

v. 2.

v. 75.

v. 11.

Esa. 26. in dem er einhergegangen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Gott gefällig ist/ Luc. 1. Er hat als ein Mensch Gottes nachgejaget der Gerechtigkeit/ 1. Tim. 6.

daß er sich für muthwilligen und vorsächlichen Sünden gehütet/ und ihm also/ mit Paulo/ nichts Böses ist bewußt gewesen/

v. 4.

dennoch. aber so ist er darin nicht gerechtfertiget/ 1. Corinth. 4.

Tunc iusti sumus, cum nos peccatores fateamur, & iustitia nostra non ex proprio merito, sed ex Dei misericordia consistit: Dañ sind wir gerecht/ wenn wir uns für arme Sünder bekennen/ und unsere Gerechtigkeit rühret nicht her aus unserm Verdienst/ sondern aus Gottes Barmherzigkeit; wie Hieronymus gemeldet. Es ist mit unserm Thum verlohren/ verdienen nur eitel Zorn. Dieses hat der Christseel. Man wol b-herziget/ und daher wol erkandt und bekandt/ daß er von Gottes Gnaden wäre/ was er wäre/ und seine Gnade wäre an ihm nicht vergeblich gewesen; da er auch wol vielmehr gearbeitet/ denn andere/ 1. Cor. 15.

v. 10.

& alios docuit.

Dieses hat er nicht allein für seine Person wol gewußt/ sondern auch münd. und schriftlich solche Gerechtigkeit andere gelehret; da er gelehret die Gerechtigkeit in der

gros,

Christliche Leichpredigt.

grossen Gemeine/ nemlich in der Kirchen Gottes/ er hat ihm seinen Mund nicht wol gestopfen lassen/ Psal. 40. Seine Zunge hat müssen von Gottes Gerechtigkeit reden/ und ihn täglich preisen/ Psal. 35. Insonderheit hat er solches gethan bey seiner zugestossenen Leibes Schwachheit/ da er sich mit Gott vereiniger/ und ihm das H. Abendmahl/ als das Siegel der Gerechtigkeit seines Glaubens/ Rom. 4. von mir seinem Beichtwarter hat verreichen lassen; da er dann seine Confession mit sonderlicher Herzens devotion weitläufig gethan/ daß dadurch die Anwesenden zu vielen Thränen sind bewegt worden/ dabey er sich fürnemlich gefreuet im H. Ern/ und seine Seele ist frölich gewesen in seinem Gott: weil Er ihn hätte angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/ Esa. 61. Wie er denn auch/ zur confirmation seiner sonderlichen Freudigkeit/ so wol nach empfangener Absolution/ als dem Abendmahl/ hat angefangen zu singen: Allein zu dir H. ERN JESu Christ/ etc. Gott sey gelobet und gebenedeyet/ 2c.

v. 10.

v. 28.

v. 10.

v. 10.

Welches den hinterbliebenen Seinigen auch kan tröstlich seyn/ weil sie wissen/ und es wol gesehen/ wie getrost er/ als ein Gerechter/ gegē und in seinem Tode gewesen/ Prov. 14. Da heisset es: H. ERN/ laß sich freuen/ die auf dich trauen/ Ewiglich laß sie rühmen/ denn du beschirmest sie: frölich laß seyn in dir/ die deinen Nahmen lieben. Denn du H. ERN segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden/ wie mit einem Schilde/ Psalm 5.

Quod superstitibus gaudio esse potest.

v. 32.

v. 12. 13.

3. Lasset uns beschauen zum Beschluß Doctorum in eternā gloriā illustrationem, den sonderlichen Schein und Herrlichkeit/ welchen Gottesgelehrte Leute im ewigen Leben haben werden. Denn gute Arbeit sol herrlichen Lohn geben/ Sap. 3. da die Gerechten werden ewiglich leben/ und der H. ERN wird ihr Lohn seyn/ und der H. D.

3. Doctorū in eternā gloriā illustrationē.

v. 15.

Christliche Leichpredigt.

v. 16. 17.

heste wird für sie sorgen. Sie werden empfangen ein herrliches Reich/und eine schöne Krone von der Hand des Herrn/cap. 5. da werden absonderlich die Lehrer/so viele zur Gerechtigkeit unterwiesen habe/leuchten wie des Himmels Glantz/wenn er beym hellen Sonnenschein am herrlichsten und klährtesten ist/ und wie die allerhellesten Sternen/wenn sie bey finster Nacht am Firmament des Himmels schön und lieblich glänzen und scheinen. Sie werden erhalten pro

v. 18.

terrenis coelestia, pro temporalibus sempiterna, pro modicis maxima; vor das Irdische das Himmlische/vor das Zeitliche das Immerwährende/ vor das Geringe das Größeste; nach Augustini Ausspruch. Da wird dieser Zeit Leiden frenlich nicht werth seyn der Herrlichkeit/ die alsdann an ihnen sol offenbahret werden/Rom. 8. Da ist zwar der gläubigen und gerechten Lehrer ihr Leben annoch in dieser Welt mit Christo verborgen in Gott; weñ aber Christus ihr Leben wird offenbahret werden/ alsdann werden sie auch mit ihm offenbahr werden in der Herrlichkeit/ Col. 3.

v. 3. 4.

Cum nullo splendore hujus vitæ comparandum.

v. 18.

v. 3.

v. 14.

Zwar der Gerechten Pfad glänzet allbereit in diesem Leben/wie ein Licht/ daß da fortgehet und leuchtet bis auf den vollen Tag/ Prov. 4. da können die Gläubigen im Licht wandeln/ und im Glantz/ der über ihnen aufgehet/ Esa. 60. wenn sie zu Felde liegen/ so glänzet es als der Taubenflügel/ die wie Silber vñ Gold schimmern/ Psal. 68. Aber solcher Glantz und Klarheit wird gegen der Erleuchtung des ewigen Lebens wie nichts zu rechnen seyn.

Vielweniger ist gegen derselben zurechnen irdischer und weltlicher Glantz; als wenn Herodes Agrippa in seinem ganz güldenen und verschammerirten Königlichem Kleide erschien/ welches einen sonderlichen hellen Glantz und Erstrahlen/ wenn die Sonne darauf geschienen/ von sich gegeben; wie dessen Josephus der Jüdische Geschichtschreiber gedencket; davon wir auch etwas Nachricht haben/ Act. 12.

v. 21.

Beym

Christliche Leichpredigt.

Beym Matthæo cap. 17. und Luca c. 9. wird gemeldet/ wie Christus verkläret worden auf dem Berge Thabor/ da sein Angesicht geleuchtet wie die Sonne/ und seine Kleider so weiß geworden als ein Licht/ daß zugleich bey ihm erschienen sind zweene Männer/ Moses und Elias/ und zwar in sonderlicher Klarheit und Himlischer Herzigkeit. Dieses ist ein Contersey und Abbildung dessen/ was getreuen Lehrern im ewigen Leben wiederfahren wird/ nemlich daß sie auch sollen erlangen Himlische Klarheit und Herzigkeit/ welche hier im Kirchen-Himmel geschienen als Lichter/ und ein Licht im HErrn gewesen sind/ Eph. 5. die werden dorten im Himmel/ wegen der mitgetheilten Glori und Herzigkeit/ sonderlich hell glänzen und leuchten/ sie werden hell scheinen/ und daher fahren/ wie Flammen/ über die Stoppeln/ Sap. 3. Was kein Auge gesehen hat/ und kein Ohre gehört hat/ und in keines Menschen Herz kommen ist/ hat Gott bereitet denen/ die ihn lieben/ 1. Cor. 2. Kein Zunge kan erreichen/ die ewige Klarheit groß/ man kans mit nichts vergleichen/ die Wort sind viel zu bloß/ drumb müssen wirs versparen bis an den jüngsten Tag/ da werden wirs erfahren/ was Gott sey und vermag.

Da werden die Außermehleten Klarheit haben/ nicht allein am Leibe/ sondern auch an der Seele. *Qualis enim erit splendor animarum, quando Solis claritatem habebit lux corporum?* Was wird doch wol für herrlichen Glantz die Seele haben/ wenn der Leib wird der Sonnen Klarheit besitzen? sager und fraget gar recht Augustinus. Es leuchtet das ganze Himmlische Heer in der Höhe am Firmament/ und die hellen Sternen zieren den Himmel; also hat sie der HErr in der Höhe heissen die Welt erleuchten/ Sir. 43. Also werden auch die Gläubigen im ewigen Leben leuchten/ und den Himmel zieren/ wie die hellen Sternen. *Futuri sumus parva lumina, circa lumen illud*

v. 3. v. 31.

v. 8.

v. 7.

v. 9.

Electi habebunt claritatem corporis ac mentis.

v. 9. 10.

Christliche Leichpredigt.

magnum tripudiantes: wir werden kleine Lichter seyn/ die
 umb das grosse Licht / unsern Heyland Christum Jesum/
 werden mit Freuden hüpfen und springen; wie Nazianzenus
 geredet. Præmia electorum erunt tam magna, ut non pos-
 sint comprehendi, tam copiosa, ut non possint numerari,
 tam pretiosa, ut non possint æstimari: Die Gnadenbeloh-
 nungen Gottes werden so groß seyn/das sie nicht begriffen/ so
 häufig/das sie nicht gezehlet/so köstlich/das sie nicht geschätzt
 werden können; nach des Bernhardi Bezeugnis. Da wird
 man Gott den HErrn wohnend sehen in einem Licht/dazu
 sonst kein Mensch in diesem Leben kommen kan/ 1. Tim. 6. da
 wird man recht vernehmen/ wie GOTT ein Licht sey/
 und keine Finsternis in ihm/ 1. Joh. 1. der uns Men-
 schen auch beruffen hat zu seinem wunderbahren Licht/ 1. Pet. 2.
 da die Stadt Gottes bedarf keiner Sonnen/ noch
 des Monden/das sie ihr scheinen: denn die Herz-
 ligkeit Gottes wird sie erleuchte/ und ihre Leuch-
 te wird das Lamb seyn/ Apoc. 21.

v. 16.

v. 5.

v. 9.

v. 23.

Quam re-
 spectu ani-
 mæ jam
 obtrunxit D.
 Micraelius

v. 9.

v. 8.

v. 1.

Denn solche unaussprechliche Herzigkeit und Glückselig-
 keit des ewigen Lebens hat unser liebster Herr D. Micra-
 lius allbereits der Seelen nach empfangen/ GOTT hat ihn
 ans Licht gebracht/ das er seine Lust an dessen
 Gnade siehet/ Mich. 7. Ob er gleich dem Leibe nach muß
 ins Jhmstere wandeln/so ist doch der HERR der Seelen nach
 sein Licht. Der HERR ist sein Licht und Heyl/das er
 sich nicht zu fürchten hat/ Psal. 27. Er ist gekemmen
 aus grosser Arbeit und Trübsal/ da er seine Kleider hat gewa-
 schen/ und hell gemacher im Blut des Lammes/ da er auch sie-
 het vor dem Stuel Gottes/ und dienet ihm in seinem Tempel
 Tag und Nacht/ der auf dem Stuel sitzt/ trohnet über ihn/
 da ihn nicht wird mehr hungern noch dürsten/ es wird auch
 nicht auf ihn fallen die Sonne/ oder Hitze/ denn das Lamm mit-
 ten im Stuel weidet und leitet ihn zu den lebendigen Wasser.

brun.

Christliche Leichpredigt.

brunnen/ sind GOTT wischet ab alle Thränen von seinen Augen / Apoc. 7.

Solche Herrlichkeit/ da er auch der Seelen nach allschon leuchtet/ wie des Himmels Glantz/ und wie die Sternen Gottes immer und ewiglich glänzen wird/ sollen ihm seine nachgelassene Freunde/ Bluts- und Muths-Verwandten gerne gönnen/ und daher billig gratuliren; auch dabeneben sollen wir wünschsen/ daß wir bald alle miteinander zu solcher unbegreiflichen Ehr und Herrlichkeit mögen gelangen; **Eja wären wir da! Eja wären wir da!** Amen! Amen!

W. 14. 1699.

Eandem

illi grati-

lantes ne-

bis exopte-

mus.

PERSONALIA.

WAls nun anlanget Unsers in GOTT seelig verstorbenen/ und anhero zu seiner Ruhestat begleiteten Mit-Bruders / des Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Hochgelehrten Herrn JOHANNIS MICRAELII, der H. Schrift weitberühmten D. und Professoris, des hiesigen Königl. Padagogii wohlbestalteten Rectoris, auch umb die Kirche und Schulen hochverdienten Theologi und Philosophi, Eheliche Ankunft/ Christlichen Wandel/ ausgestandene Krankheit/ und seel. Abscheid/ ist derselbe Anno 1697. den 1. Septembris zu Cöpslin in Hinter-Pommern/ von gottseeligen und vornehmen Eltern in diese mühseltige Welt geböhren. Sein Vater ist gewesen der Ehrwürdige/ Vorachtbahre und Wohlgelehrte Herr Joachimus Micraelius, der Kirchen daselbst wohlverdienter Archi-Diaconus und treusleißiger Seel-Sorger. Die Mutter die Viel-Ehr- und Zugendreiche Frau Margareta Krügers/ des auch Ehrwürdigen/ Andächtigen und Wohlgelehrten Hn. Laurentii Krügers/ treuen und vieljährigen Pastoris zu Jamund/ Ehelikliche Tochter/ welcher von dem höchsten GOTT diese Gnade gehabt/ daß Er das 99. Jahr seines Alters erreiche/ und seiner Nachkommen bey 80. mit Augen gesehen/ welches/ wie es ein mercklich Stück der Zeitlichen Glückseligkeit/ also auch des seel. Herrn Doctoris Ehrlichen

Christlicher Lebenslauff.

Familia, so sich biß auf die von Glinden und Hallen/ beyderseits bey uns
 wollbekandten Vorfahren/ erstrecket/ weiter und mit mehrern kñte auß-
 geführet werden/ wenn es nicht von dem seel. Herrn Doctore selbst
 bey seinem Leben/ als unnöthig und übrig angesehen worden. Von ob-
 gedachten seinen Eltern ist Er alsofort nach seiner sündlichen Geburth/
 durch das Bad der Heil. Tauffe/ seinem Heyland Christo Jesu einverlei-
 bet/ und folgendes durch deren Sorgfalt und fleißige Education, so woll zu
 Hause/ als auch in der Stadt-Schule daselbst/ unter dem gelahrten Re-
 ctore Hn. Jac. Volzio, zur Gottseligkeit und freyen Künsten angeweh-
 net worden/ worinnen Er auch mit den Jahren dergestalt zugenommen/
 daß man in Ansehung seines herrlichen Ingenii, und ungesparten Fleißes/
 woll gemercket/ daß der liebe Gott etwas grosses und sonderliches auß
 demselben machen wolte/ welches/ daß es auch geschehen/ die Erfahrung
 mit nicht geringem Nutzen/ bevorab der studirenden Jugend/ gelehret
 und gegeben. Da Er aber in Schola patria gelebet/ und es sich anno 1611.
 zugetragen/ daß der hochseel. Fürst von Pomernern Herzog Frank Christ-
 milder Gedächtnuß/ zu den Churfürstl. Exequien CHRISTIANI II.
 nacher Dresden gezogen/ und seinen Hoff-Prediger Hn. Georgium Mes-
 serschmid mit genommen/ ist Er auf Vergünstigung seiner Eltern/ mit
 demselben dahin gezogen/ und nicht allein daselbst/ sondern auch auf
 seiner Rückreise zu Franckfurt an der Oder/ allerhand gesehen/ sich aber
 fort drauff wiederumb nach Hause bey den lieben Sehnigen gestellt und
 eingefunden/ woselbst Er auch biß anno 1611. commoriret und verblie-
 ben. Nach dem aber zu der Zeit es vor dienlich angesehen worden/ daß
 Er anders wohin seine studia zu continüiren möchre verschicket wer-
 den/ als ist Er im Monat Januario selbigen Jahres/ hieher nacher Stet-
 tin in das Fürstliche Pädagogium gesand worden/ da Er alsofort sein
 Hospitium bey dem seel. Hn. M. Joachimo Pratorio, wohlverdienten
 Archi-Diacono und Professore Ebrae Lingvæ, auch Theologiæ, be-
 kommen/ sich unter dem damahligen Rectore Hn. M. Hunichio, in Phi-
 losophicis, und nicht weniger unter dem wohlseel. Hn. D. Cramero, und
 seinem gewesenem Hn. Holpiter, in Theologicis dergestalt geübet/ daß
 Ers in allen und jeden Disciplinis, insonderheit aber in Græcis, Ebraicis

und

Christlicher Lebenslauff.

und Mathesi vielen seiner Commilitonum zuvor gethan / auch ihnen
vielmahls unter die Arme gegriffen; und da Er von hinnen zu ziehen wil-
lens gewesen / unter woldgedachtem seinem Hn. Hospite, eine Disputati-
onem Theologicam de DEO UNO ET TRINO, publ. gehalten / wel-
chem Er auch die ganze Zeit über / seines Wellverhaltens halber / lich und
werth gewesen / daß Er sich also seiner Theologischen Conuersation.
Bibliothec und Freundschaft / nach Belieben und mit vielem Nutzen ge-
brauchen mögen. Als Er aber darauf anno 1617. wieder nach Hause ge-
zogen / hat Ihn sein seel. Vater von dannen nacher Königsberg in Preuss-
en zu gehen befehliget / webey sich diese / wiewol unvermuthliche / gute
Belegenheit aufgetragen / daß Herr Philippus Frencking, Churfst. Bran-
denb. Secretarius, der sich seines Dienstes hernacher in übersetzung der
Deutschen Acten in lateinischer Sprache vielmahl gebrauchet / denselben
pro Comite mit dahin genommen. Und da sie sich unterwegs zu Danzig
etwas aufhalten müssen / ist Er darüber mit vielen vornehmen und gelahr-
ten Leuten / als M. Hojero, Neufelden / und andern beandt worden / die
Ihm nicht weniger / als gedachter Frencking zu Königsberg / allen guten
Willen erwiesen / inmassen Ihm auch derselbe dazu wollen befoderlich
seyn / daß Er nach verlauffenem ersten Jahre mit 2. vornehmen Preuss-
ischen vom Adel / denen von Kreutzen / nacher Pohlen solte verschicket
werden / welches Er aber auß vielen Uhrsachē / und das ihm solches unter
andern sein grosser und beständiger Freund / seel. Herr Christianus Lange /
nachmahls gewesener Com. Pal. und Raths-Cämmerer allhie / treulich /
und wie man ex eventu woll gesehen / ganz woll wiederrathen / außge-
schlagen / und ihm viel lieber seyn lassen / seine studia daselbst unter denen
vornehmen Theologis, D. Behmio, Mylio und Grundio zu continui-
ren, im Prediquen einen Anfang zu machen / insonderheit aber in Dispu-
tando sich fleissig zu übē / derer etliche Er auch publicē, insonderheit aber
unter Hn. M. Eilardo, P. P. gehalten / und so woll horis ante- als pome-
ridianis mit höchstem lobe respondiret. Indessen ist ihm die ganz trau-
rige Zeitung von Hause geworden / wie daß seine beyde Eltern innerhalb
3. Tagen todes verblieben / und einander auß dieser Zergänglichkeith mit
Verlangen gefolget / weswegen Er genöthiget worden / sich nacher Hause

Chriſtlicher Lebenslauff.

zu begeben/ und alle Sachen/ ſeiner und ſeiner Schweſtern halben/ zum Stande und in Nichtigkeit zu bringen. Nach Verrichtung deſſen/ hat Er ſich anno 1618. nacher Greiphswald/ wiewoll mit nicht geringer Gefahr ſeines Lebens/ erhoben/ woſelbſt Er von Herrn Lucas Puſchen/ vornehmen Rathſverwandten und Rauffmann/ auf- und angenommen/ und deſſen Sohne Johanni pro Præceptore vorgeſtellt/ mit welchem Er anfangs nacher Hamburg/ Lübeck und Wiſimar/ ſelbige Derter zu beſehen/ verſchickt worden; hernather aber/ da Sie wiederumb zu Hauſe angelanget/ benebſt der täglichen Information ſeine Studia unnachläſſig fortgeſezet/ allerhand Collegia abgewartet/ und unter denen vornehmen Profeſſoribus und Theologis, D. Kräckevizen, D. Batto, D. Mascovio und M. Trygophoro, unterſchiedliche Diſputationes gehalten/ weswegen ihn auch die Philoſophiſche Facultät vor tüchtig und geſchickt erkand/ dem die Honores Magiſtrales ehiſt möchten conferiret werden/ derer Belieben Er ſich auch anno 1621. ſubmittiret, und unter 4. alten meritirten Candidatis den erſten Locum gehabt/ ſich auch fort darauf Legendo & Diſputando, wie denn ſein Vetter Joachimus Micrælius, de Meteoris eine Diſputationem unter ihm gehalten/ als eines Promotum Magiſtrum in der That/ und mit vieler Verwunderung/ erwieſen. In dem Er aber weiters von Greiphswalde zu reiſen entſchloſſen/ unangesehen ihm ſchon domahln unterſchiedliche gute Gelegenheiten zur Præpoſitur in Rügen/ nacher Anklam und anderswo aufgetragen/ iſt Er nach Gottes Willen an die Woll-Edelgbohne Herren von Oſten/ auf Penkuhn etc. Erbgeſeſſen/ gerathen/ mit welchen Er anfänglich nacher Leipzig/ bey dem vornehmen Medico, D. Ruperto Eulzbergern/ gezogen/ und an deſſen Tiſch getreten; anno 1623. aber nacher Wittenberg/ Güterbock und Berlin/ und ſo folgendes nacher Hauſe/ ſeine anvertraute vom Adel ihrem Herrn Vater wiederumb zu überantworten: mit was vor herrlichen Nutzen aber/ wird ihm der noch übrige Herr Land-Rath/ Herr Heinrich von Oſten/ an ihm ſelbſten/ und vor andern ein ganz rühmlich und gutes Zeugniß geben können. Nach dieſem allen aber/ da es dem höchſten Gott gefallen/ ihn ex vita Academica anderswohin zuverſetze/ iſt Er anno 1624. an das hieſige Königl. Pædagogium

zum

Christlicher Lebenslauff.

zum SubR. und Prof. Eloq. rechtmäßig beruffen worden/ bey welches Dienstes Verwaltung Er/so woll publicè als privatim, vielen und grossen Nutzen geschaffet/ bis Er fert drauff anno 1627. von E. E. Wollweisen Rathe allhie zum Rectorn der Stadt-Schulen einhellig erwehlet/ welche Stelle Er bey Lebezeiten seines Antecessoris Herrn M. Lolæi, als emeriti und 50. jährigen Rectoris, nicht allein nach Gottes Willen betreten/ sondern auch solche Schule dergestalt in Aufnehmen gebracht/ daß sich mehrentheils hiesige Kinder/ als auch ungehlich viele Ausländische/ worunter Baronen und vom Adel gewesen/ welche zu wolgeschickten und gelahrten Leuten in der Welt gedien/ seines Fleisses und vielfältigen Exercitien, so Er mit ihnen oft und methodicè getrieben/ annoch zu rühmen haben/ auch deswegen von wollgedachtem Rath zu Stettin ganz ungern/ wiewol endlich mit einem rühmlichen Testimonio, dimittiret worden. Bey annoch wehrendem seinem Rectorat aber hat Er sich auf Gottes Schickung und Einrathen der lieben Seinen in den Stand der Heil. Ehe begeben/ und mit vorgedachten seines Herrn Hospitis, Herrn M. Prætorii, anderen Tochter/ der Viel-Ehr und Zugendreichen Jungfer Sophrosina, in ein Christliches Ehegelübde eingelassen/ die ihm auch den 16. Julii, anno 1627. solenniter bengelegt worden/ aber über alles Verhoffen/ und mit nicht geringer Bekümmernis seines Herzens/ fort des ersten Jahres/ in der Geburth/ sampt dem Kinde/ von der Seiten gerissen. Worauf Er sich anno 1630. anderwärts verheyrathet/ und Ihm die Viel-Ehr und Zugendreiche Jungfer Sophia Reuzin/ des Woll-Ehrwürdigen/ Großachtbahrn und Hochgelahrten seel. Herrn M. Davidi Reuzii, wollverdienten General-Superintendentis und Hoff-Predigers allhie/ Eheleibliche Tochter/ zu einem treuen und beständigen Ehegatten erwehlet/ mit welcher Er auch den 3. Maji selbigen Jahres Hochzeit gehalten/ und bey wehrendem Ehestande durch Gottes Segen acht Kinder gezeuget/ als fünf Söhne und drey Töchter/ wovon die meisten ganz zeitig und geschwinde verstorben; Die eine Tochter Sophia/ so/ G. N. Z. Z. Lob/ noch am Leben/ ist vorm Jahre Herrn Gabriel Millies/ Patricio und vornehmen Kauffmann allhie/ bengelegt worden; der eine Sohn

Christlicher Lebenslauff.

aber / David Micralius, gewesener Secretarius und Auditor unter des Herrn Baron Uxels Regimente/ ist etwa vor zwey Jahren/ in einem Ausfall aus der Stadt Riga/ von den Muscowitern gefangen worden/ und zu Kockenhäusen an der Dysenteria gestorben: Der ander aber/ iho zugegen/ Joachimus Micralius, Philosophia & SS. Theologia Stud. nach dem Er von seinem seel. Herrn Vater/ von Kostock ab/ eins und anders mit demselben nothwendig zu bereden/ hieher beruffen worden/ ist sampt seiner Frau Schwester/ durch so unvermuthlichen Todesfall/ in nicht geringe Traurigkeit gesetzt worden/ worunter Sie der Allerhöchste/ nebst allen Traurigen/ kräftiglich trösten und aufrichten/ gesund erhalten/ und des Sohnes wollangefangene studia zu seinen heiligen Ehren/ der Kirchen Wolfarth/ und seines herzlieben Vaters gewünschtem Nachruhm/ gnädigst gesegnen und befodern wolle. Es ist aber auch diese seine herzliche Ehefrau/ nach dem Er mit derselben in das 11. Jahr eine sehr wollgesegnete und friedsame Ehe belebet/ und dabey mit seinen Schwieger-Eltern in höchster Vertraulichkeit und beständiger Freundschaft gestanden/ anno 1641. den 10. Aprilis, gleich der Vorigen/ in Puerperio, und zwar mit dem 9. Kinde/ in dem Herrn seelig gestorben; wodurch Er abermahl in den traurigen Wittwenstand/ bey seinem mühseligen Ampte/ gesetzt worden. Anno 1642. ist Er im Nahmen Jhr. Königl. Mayt. zu Schweden/ Königin CHRISTI-
NÆ, von den Wohlwürdigen Herren Capitularibus dieser St. Marien Stifts-Kirchen/ und des Königl. Gymnashii, nach Absterben Herrn M. Martini Leuschneri, wohlverdienten Rectoris und Professoris des Pädagogii, von der Stadt-Schulen in dessen entledigte Stelle/ und also als Rector und Profesor Philosophia, gnädigst beruffen worden; Welche Vocation Er auch im Nahmen Gottes willig angenommen. Bey Antretung aber derselbigen hat Er sich alsofort nacher Stralsund mit dem gewesenen Herrn Superintendenten, Herrn D. Jacobo Fabricio, nunmehr Christfeiligen Angedenkens/ zu seiner Hoch-Gräfl. Gnaden und Excellenz dem Herrn Reichs-Legato, Herrn Johann Orenstern/ eingesunden/ und nicht allein einen Professore Juris, Medicinæ und Matheseos, vor die anvertraute Jugend/ sondern auch die

Wieder-

Christlicher Lebenslauff.

Wiederaufrichtung zweener Tische in der Communität, sampt einem Augmento des Salarii vor den Herrn Professoribus, glücklich erhalten. Und da es auch umb allerhand wichtigen Ursachen willen Ihm ferner nicht wollen anstehen und dienen / in solchem seinem Wittverstande allein zuverbleiben; Als ist Er/ im Nahmen der H. Dreysaltigkeit/ zu der dritten Ehe geschritten/ und hat Er sich mit der Viel- Ehr und Zugendreichen Jungfer Catharina Hecken/ des auch Woll- Ehrwürdigen/ Großschatzbahren und Hochgelahrten Herrn M. Michaelis Hecken/ wienland Superintendentis und Paktoris zu Prenzlau/ Eheleiblichen Tochter/ iho hochbetrübten Frau Wittwen/ anderwärts eingelassen/ und den 20. Septembris alhie zu Stettin gedachten 42. Jahrs Hochzeit gehalten/ mit welcher Er auch / gleich den vorigen beyden/ in ungesährter Liebe/ Friede und Treue gelebet/ und durch Gottes Segen mit derselben 6. Kinder/ als 3. Söhne/ und 3. Töchter/ gezeuget/ welche/ Gott lob/ noch am Leben/ und in dem Sie/ nebst der Frau Mutter/ in den elenden respectivē Wittwen und Waisen- Stand/ leider ganz früh und unverhofft/ gesetzt worden/ der liebe Gott/ als ein Vater der Wittwen und Waisen/ reichlich versorgen / zu ihrer Auferziehung in der Furcht Gottes Gnade geben / und Sie allerseits mit Zeitlichem und ewigem Segen überschütten wolle. Mit was für Christlicher Sorgfalt/ Treu und Arbeit Er seinen Rectorat in die 16. Jahr / durch Verleihung götlicher Hülffe/ verwaltet/ und seine anbefohlene Professionem Philosophicam bey der Jugend/ so woll fleißig/ als auch sobrie, vermittelst vieler und mancherleyen Exercitiis, Oratorii & Disputatorii, getrieben/ auch nicht weniger zu Vertheidigung der Evangelischen Warheit/ allerhand Scripta hervor gegeben/ ist nicht allein Stadt- sondern auch Land- kündig/ und daher kein Zweifel/ daß seiner Meriten und Geschicklichkeit/ auch bey den Nachkommen/ nicht leichtlich werde vergessen werden; inmassen auch dieselbe bereits bey seinem Leben hochgedachte Jhr. Königl. Mayt. zu Schweden/ Königin CHRISTINA, zu belohnen/ allernädigst beschloffen/ in dem Sie Ihm anno 1649. bey seinem herannahenden Alter nacher Greifswald zu gehen befähliget/ und die/ von Ihm längstverdiente/ Honores Doctorales, auf darzu verordnete Königliche

Christlicher Lebenslauff.

Sumptus, benehst der Theologischen Profession, in dem hiesigen Pädagogio, förderlichst anzunehmen; worinnen Er auch/ungeachtet Er sich solcher Ehre unlängst begeben / und mit seinem biß anhero geführten Stande woll zu frieden gewesen/ dennoch ganz willig gefolget/ und darauf anno 1653. zur Bezeugung seiner unterthänigste Danksagung gegen die hohe Obrigkeit/ als auch zu Hinterbringung eines und andern der Kirchen und Schulendienlichen Sachen/nacher Schweden zu Ihr. Königl. Mayt. in Person gereiset/von welcher Er auch alsfort ganz gnädig gehört/angesehen/und zu rechter Zeit von dannen zu den lieben Seinigen dimittiret worden. Zu welcher Königl. Gnade auch noch dieses gekommen/ daß Ihm die domahligen hochansehnlichen Königl. Reichs-Näthe alle Ehre und guten Willen erwiesen. Und/ nach dem Er bey den Seinigen frisch und gesund wieder angelanget/hat En. Hochgräfl. Gnade und Excellenz der Herr Reichs-Legatus, Herr Johann Orenstern/ der hochlöblichen Universität zu Greifswald Cancellarius, denselben anno 1656. in Promotione 3. Doctorum Theologiae und 2. Doctorum Juris, ihn zum Pro-Cancellario an seine Stelle verordnet/welche Vices Er auch singulari cum gravitate, de hodierno Atheismo & aliis, memoriter perorando, und das mit grossem applausu der Universität/ verwalтет/ von da an Er auch immer mehr und mehr mit den Herren Professoribus in Freundschaft getreten/ die sich auch seiner Willfertigkeit der Universität halben/ bey der hochansehnlichen Königl. Regierung dieses Orts/ ofte/ und ohne Ruhm zu melden/ ganz glücklich gebraucher.

Sein ganzes Leben hatt Er ihm durch Beystand des H. Geistes höchlich lassen angelegen sein/vor Gott und Menschen so woll Christlich als auch aufrichtig zuführen/zu dem Ende Er auch seinen Gott kindlich geliebet/gesüchtet und vertrauet/sein Wort gerne gehört/und sich seines hochwürdige Abendmahls ofte gebraucher; was Er auch von dem gegläubet und gehalten/ so woll Münd-als Schriftlich dargethan; inmassen Er noch neulich bey seiner gethanen Beichte/in Gegenwart so vieler Freunde und Theologen, gesagt: Er hätte nicht den geringsten Scrupel in seinem Herzen / wolte auf das leben und sterben/ was Er nach der unveränderten Augspurgischen Confession, der Formula Con-

cordia,

Christlicher Lebenslauff.

cordia, dem Corpore Doctrina, und andern Libris Symbolicis bis-
hero gegläubet/gelehret und geschrieben. Seinem Hause ist Er/wie ein
rechtschaffener Hauß-Vater/vorgestanden/hat die Seimigen geliebet/
versorget und vertreten/und ihm insonderheit die Kinder-Zucht lassen
angelegen seyn/damit sie nebst dem Gesinde zum Gebet/und andern Stü-
cken der Gottseeligkeit/möchten woll angewehnet werden. Seine Ihm
untergebene Jugend hat Er nicht weniger Väterlich geliebet/wie Er
sie denn gemeiniglich seine Kinder und Söhne nennen pflegen/und dar-
auf bedacht gewesen/wie Sie nebst der Lehre auch im Leben durch sein
Exempel möchten erbauet werden/worinnen es ihm bey vielen/und den
meisten/auch nicht gefehlet; Da es aber bey einem und andern wider
Verhoffen nicht gefruchtet/hat man solches diesen Martialischen und
verwilderten Zeiten/mit nichten aber Ihm/oder seinem wollgeführten
Directorio zuzuschreiben. Mit seinen Herren Collegen hat Er mehr
denn Brüderlich gelebet/und wo Er nur gekunt/ihnen mit Rath und
guten Willen an die Hand gegangen. Ein Ehrwürdiges Ministe-
rium dieses Orts hat Er allezeit hoch und werth gehalten/mit dem-
selben vielmahl in wichtigen Sachen communiciret; Welches Ihn
auch wiederumb/als einen grundgelehrten und rechtschaffenen Theo-
logum, respectiret, und bey so besorglichen Zeiten/nächst GOTT/
ein sonderliches Auge auf denselben gehabt/inmassen solches auch
von vielen andern ausländischen Theologis geschehen/so fast täglich
aller Orten mit ihm correspondiret, und Consilia Theologica bey
ihm gesucht. Seinen Freunden und Anverwandten hat Er allen
guten Rath und That mit aller Ehrerbietung erwiesen/wie dann un-
ter andern die Herzliche Liebe/so Er gegen seine allhie zugegen hoch-
betrübtte Frau Schwester und Frau Schwieger-Mutter bezeuget/
und das grosse Vertrauen/das unter Ihren seel. Herren/Herrn M.
Reuzio, und Herrn D. Fabricio, weyland General Superintenden-
ten, und dem wollseeligen Herrn Cankler/Herrn Friedrich Böhlen/
verspühret/nicht auszusprechen/davon man nicht anders sagen kön-
nen/als das unter Ihnen ein Herz und eine Seele gewesen. Ge-
gen Arme und Verlassene/insonderheit aber Exulanten und nothlei-

Christlicher Lebenslauff.

dende Studenten, hat Er sich/wie befand/human, mild/ und behülfflich erzeiget/ und zu ihrer Befoderung/ wie auch eslicher/ so ex Papatu zu uns gekommen/ Befehrung/ treulich geholfen. Zu welchem allen ihm denn der grundgütige G D Z herliche Gaben/ Verstand und Geschicklichkeit gegeben. Und ob Er gleich bey dem allen auch sein Creutz auf vielerley Art und Weise müssen haben/ hat Er doch solches seinem Erlöser umb der Warheit Willen/ ohn angesehen der ganz unverdienten Verunglimpfung seiner Adversariorum, gerne und gehorsamlich nachgetragen/ wie Er denn in diesem Stücke ein Mann von freudigem und beständigem Geiste gewesen/ der leichtlich etwas vergessen und überwinden können/ also/ daß ihm seine Trübsal eine Freude/ und seine Arbeit nur eine Lust gewesen/ wovor Er auch seinem G D Z allewege von Herzen gedanket.

Seine Krankheit/ darinnen Er nach dem Willen seines Gottes vor dismahl sein Leben auch müssen beschließen/ betreffend/ ist dieselbe mehrentheils vom Stein und Schwachheit des Magens entstanden/ da Er sonst von Natur ein gesunder/ und wie Er selbst in seinem Leben gesagt/ ein starcker Mann gewesen/ der in seiner Jugend nicht viel gekranket/ ausgenommen bey Antretung seines Subrektorats, da Er von dem lieben G D Z mit einem hitzigen Fieber belegen worden/ nach welcher Zeit Er keine sonderliche Zufälle gespühret; nur daß ihm die Kräfte wegen vielfältiger Arbeit/ Lesens und Schreibens/ und daß Er solches zu thun auch wohl des Nachts gewohnt gewesen/ und noch vor wenig Jahren/ da Er nicht wohl schlafen können/ den Homerum, gleich dem Alexandro M. aufm Bette gelesen/ mit der Zeit entgangen. Wozu/ wie gesagt/ vor etlichen Jahren die Dolores nephritici gekommen/ welche ihm auch neulich dergestalt zugesetzt/ daß/ da Er von der Catheder gekommen/ so legtmahls den 16. Novembris gewesen/ Er sich zu Bette legen müssen. Und ob wohl also fort/ auf Einrathen der Herren Medicorum, allerhand dienliche und kostbare Mittel dawieder zur Hand genommen/ haben doch selbige so wenig versangen wollen/ daß die Kräfte von Tage zu Tage nur abgenommen/ die natürliche Ruhe außgeblieben/ und der seel. Mann

selbst

Christlicher Lebenslauff.

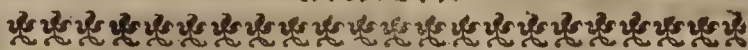
selbst dahin geschlossen / daß Es vor dißmahl zum andern / und zwar
seeligern und bessern Leben gelten würde : Weswegen Er auch den
28. Novembris seinen Herrn Beichtvater zu sich erberen / und nach
gethaner herglicher Beicht und Bekändnuß / sich mit dem wahren
Leib und Blut seines einigen Erlösers **IESU CHRISTI** /
speisen und träncken lassen / worüber seine matte Seele auch derges-
talt erqvttet worden / daß Er selbst mit vollem Munde angefangen
zu singen / und vor solche große Wolthat seinem **GOTT** mit den
Umstehenden Danc zu sagen. Hat darauf auch weiter bey rich-
tigem Verstande sein Haus bestellet / und / wie Ers nach seinem Tode
in allen Stücken wolte gehalten haben / mit den Seinigen beredet.
Seine hergliche Haus-Mutter hat Er vielmahls freundlich angere-
det und getröstet / und sie dem höchsten **GOTT** / der sich versprochen
ihr Mann und Buhle zu seyn / anbefohlen ; seine annoch unerzogene
Kinder hat Er gleichesals / nach nothwendiger Unterrichtung / und
Erinnerung eines jedweden seines Tauff-Namens / mit Anwin-
schung des Segens Gottes / demselben / als dem rechten Vater / befoh-
len ; sich auch in wärender Kranckheit / bey fast unerträglichem Schmer-
zen sehr gedültig / frölich und beständig erwiesen / allewege zu den
Seinigen gesagt : Er wüßte von keiner Angst / hätte reichen Trost in
seinem Herzen / **GOTT** solte gelobet seyn / der würde auch alles gut
machen / und ihm helfen. Welches auch also / und zwar am vergan-
genen Frentag acht Tage / war der 3. Decembris , geschehen / da ihn
der liebe **GOTT** des Morgens früh / kurz nach drey Uhr / unier vie-
len Seuffzen / und andern Zeichen seiner Andacht / so Er mit Augen
und Händen von sich gegeben / gleich einem Schlassenden / wobey keine
einige Ungeberde zu sehen gewesen / aus dieser mühseligen Welt ab-
gefordert / und der Seelen nach / als einen getreuen und frommen
Knecht / der über Wenigem getreu gewesen / in die Freude seines
HERRN zu gehen / befohlen. Seines ganzen Alters ein und sechzig
Jahr / drey Monaten / und drey Tage.

GOTT

Christlicher Lebenslauff.

GOTT verleihe dem Cörper in der Erden
eine sanfte Ruhe/ und am jüngsten Tage eine frö-
liche Auferstehung zum Ewigen Leben; der tröste
auch alle dieselben/ so über diesem Todesfall hertz-
lich betrübt/ reichlich und väterlich/ und bewahre
vor dergleichen traurigen Fällen ferner in Gna-
den: der wolle sich auch nach diesem seiner recht-
gläubigen Kirchen und der Studirenden Jugend/
zumahl in diesen letzten und gefährlichen Zeiten/
annehmen/ und uns allen eine fröliche und seelige
Nachfarth beschehren/ umb seines lieben Soh-
nes/ unsers einigen Mittlers und Seelig-
machers Jesu Christi Willen/

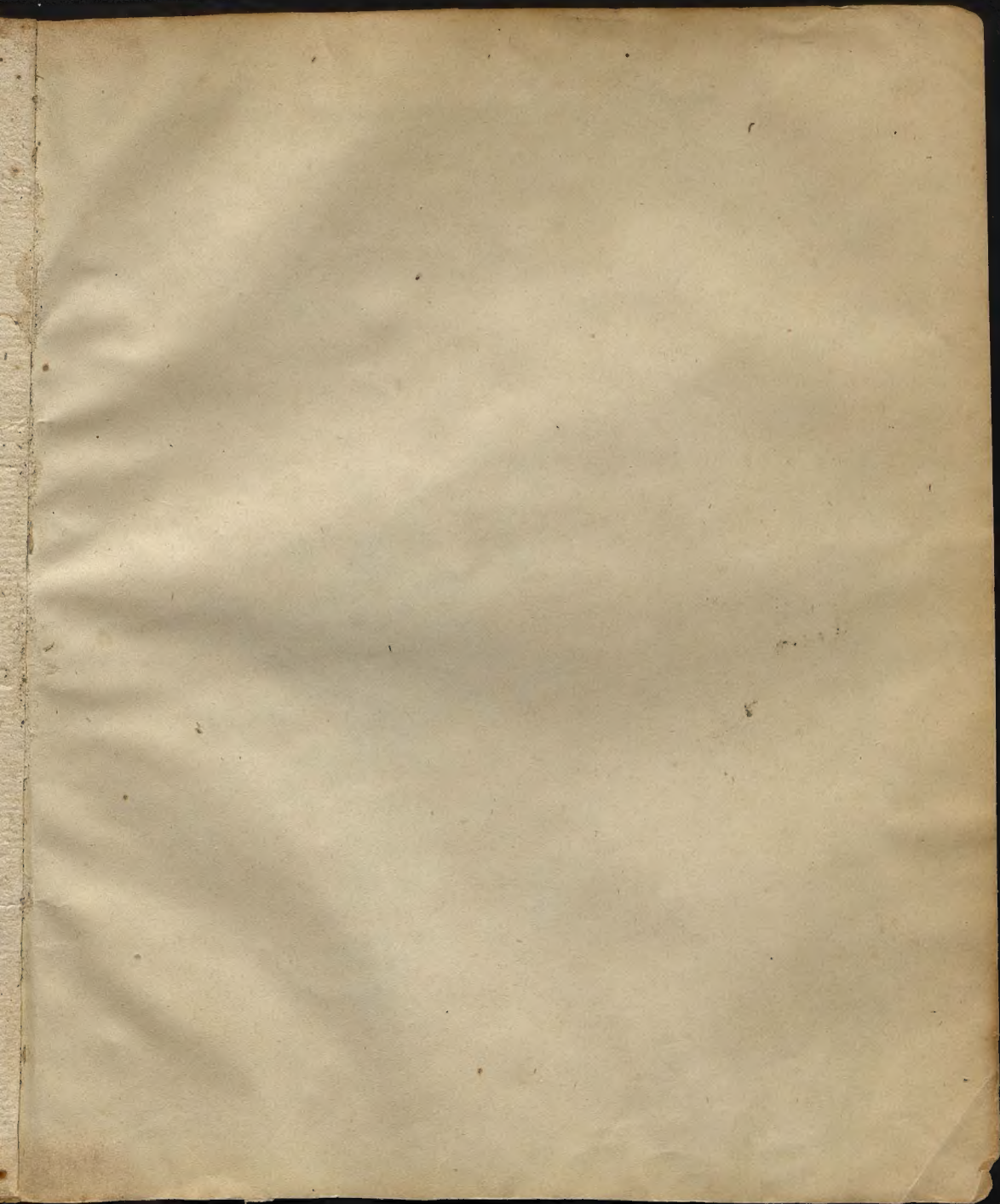
AMEN.

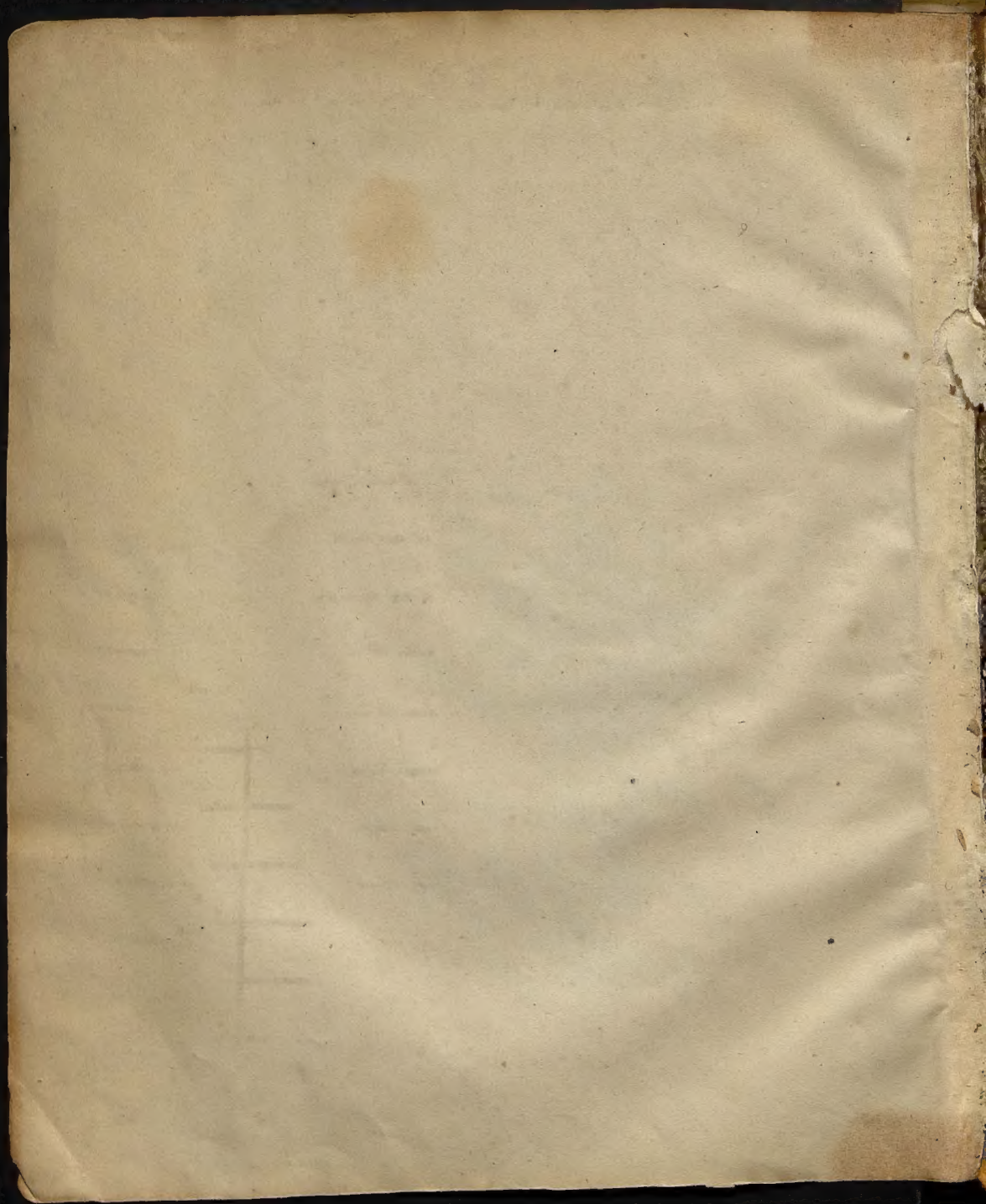


*Epicedium à Fautore & Amico quodam Micræ-
liano conscriptum.*

DAmnum Relligio, Ecclipsin Doctrina, Sedinum
Deliquium passa est, ultima Gymnasium.
Nam simul ac supremā obiit MICRÆLIUS horam,
Visa est in tanto perdere quæq; VIRO
Relligio fulcrum, solitum Doctrina nitorem,
Urbs respiramen, Gymnasiumq; animam.

G. S. V. W.







Biblioteka Jagiellońska

SLDR0011125

